Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

1915 Nr. 335 — Jahrgang 208

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1,09 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (wöch., Textilsonntagsbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110
Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Märzold, Halle (Saale)

Mittwoch, 21. Juli 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Unsere siegreiche Offensive im Osten

Die britische Komödie von 1912

Soeben ist von amtlicher deutscher Seite die englische Komödie einer Verständigung mit Deutschland durch Mitteilung der in dieser Angelegenheit im Jahre 1912 geführten Verhandlungen der Oeffentlichkeit preisgegeben worden. In diesen Verhandlungen hat die deutsche Regierung wiederholt Vorschläge gemacht, die dem Abschlusse eines gegenseitigen Neutralitätsvertrages zugrunde gelegt werden konnten. Nachdem aber keiner dieser Vorschläge, deren letzter dahin ging, „England werde selbstverständlich wohlwollende Neutralität bewahren, sollte Deutschland ein Krieg aufgezwungen werden," die Zustimmung der englischen Regierung gefunden hatte, England also die Verpflichtung nicht übernehmen wollte, Deutschland weder direkt, noch in einem ihm von dritter Seite aufgezwungenen Kriege anzugreifen, verzichtete Deutschland auf Fortführung der Verhandlungen.

Die Ablehnung des letzten, vorstehend erwähnten Vorschlages hatte das englische Auswärtige Amt mit der Besorgnis begründet, es könnten dadurch die „bestehenden Freundschaften Englands mit anderen Mächten gefährdet" werden. Damit hat die englische Regierung verraten, daß ihr die Aufrechterhaltung der Freundschaften mit Frankreich und Rußland, die nicht lange danach zu einem engen und fest verpflichtenden militärischen Abkommen geführt haben, mehr am Herzen lag als die Erhaltung des Friedens. Nicht minder bemerkenswert in den jetzt von deutscher Seite veröffentlichten amtlichen Schriftstücken ist die Wendung: „sollte Deutschland ein Krieg aufgezwungen werden". Die deutsche Regierung hat also von der englischen nicht ein Versprechen absoluter bedingungsloser Neutralität zu erlangen gesucht, was der englische Ministerpräsident zu Anfang des Krieges dennoch behauptet hatte. Deutschland konnte sich eben, gerade weil ihm der Gedanke an einen Angriffskrieg gegen irgend welche Macht jederzeit ferngelegen hat, mit der Zusicherung der englischen Neutralität für den Fall begnügen, daß ihm ein Krieg aufgezwungen würde. Die Beteiligung Englands an dem gegenwärtigen Kriege, den die Kriegspartei in Rußland im Vertrauen auf die Unterstützung Englands provoziert hat, erweist, wie richtig die verantwortlichen Leiter der deutschen Politik beraten waren, als sie die Angebote Sir Edward Greys als ungenügend zurückwiesen und wie richtig sie die englische Politik einschätzten.

Schon im November desselben Jahres erfolgte der bekannte Notenwechsel zwischen Sir E. Grey und dem französischen Botschafter Herrn Cambon, der den Charakter eines französisch-englischen Defensivbündnisses gehabt hätte, wenn nicht daneben militärische Abmachungen zwischen England und Frankreich getroffen worden wären, deren Ergänzung durch analoge Abmachungen mit Rußland im vorigen Frühjahre bevorstand. Mit dem Moment, wo England die Verpflichtung zum Schutze der französischen Nordküste übernommen hatte, hatte es sich seiner Handlungsfreiheit begeben und wurde zum Komplizen der russischen und französischen Agressivpolitik, die den gegenwärtigen Krieg heraufgeführt hat.

Man wird durch dieses amtliche Material wiederum die Tatsache bestätigt finden, daß die englische Regierung zielbewußt und absichtlich ein heuchlerisches auf die Täuschung Deutschlands berechnetes Spiel getrieben hat, um die Wachsamkeit der verantwortlichen Regierungsstellen in Deutschland einzuschläfern, ihr nur zu sehr berechtigtes Mißtrauen zu beschwichtigen und währenddessen die Voraussetzungen für ein gemeinsames Vorgehen an der Seite Frankreichs und Rußlands gegen Deutschland zu schaffen. Zu unserem Glücke hat man auf deutscher Seite dieses verräterische Spiel rechtzeitig erkannt. Man wußte nunmehr, wessen wir uns von der englischen Regierung zu versehen hatten, und wenn in den letzten Julitagen und in den ersten Augusttagen des vorigen Jahres die deutsche Regierung es dennoch unternommen hat, der englischen Regierung eine neutrale Haltung nahezulegen, so ist das ein unwiderleglicher Beweis für die friedliche Gesinnung Deutschlands und die denkbar schärfste Widerlegung der von feindlicher Seite immer wieder aufgestellten Behauptung, daß für das Entstehen des Weltkrieges und seine gegenwärtige Ausdehnung in erster Linie Deutschland verantwortlich zu machen sei.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Oestlicher Kriegsschauplatz

In Kurland wurden die Russen bei Gr.-Schmarden östlich Tuckum, bei Gründorf und Usingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurschany weicht der Gegner vor unseren Angriffen.

Nördlich Nowogrod (am Narew) bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Bäche Skroda und Pisa. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Mal ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus.

Nördlich der Szkwa-Mündung erreichten wir den Narew. Die auf dem nordwestlichen Flußufer gelegenen ständigen Befestigungen von Ostrolenka wurden besetzt.

Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Grojec-Stellung vorgedrungen. Bei Nachhutkämpfen verloren die Russen hier 560 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die deutschen Landwehr- und Reservetruppen des Generalobristen v. Woyrsch haben den überlegenen Feind aus der Ilzanka-Stellung völlig geworfen. Alle Gegenstöße eiligst herangeführter russischer Reserven wurden abgewiesen. Ueber 5000 Gefangene fielen in deutsche Hand. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Fersen; Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Iwangorod.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgen wir dem zurückweichenden Feinde.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Anschluß an eine Minensprengung bei Schloß Hooge östlich von Ypern setzten die Engländer beiderseits der Straße Hooge—Ypern zum Angriff an. Der Angriff brach vor unseren Stellungen zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengtrichter haben die Engländer besetzt.

Bei Souchez wurden Handgranaten abgeschlagen.

Nach lebhafter Feuertätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Albert versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden zurückgeschlagen.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Eine energische Note Amerikas an England

W. T. B. London, 20. Juli. Das Reutersche Bureau verbreitet folgende Meldung der „Times" aus New-York:

Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien gesandt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Kabinettsordres und ähnliche Verfügungen nicht angetastet werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Urteile der Prisengerichte, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

Besichtigung deutscher und russischer Gefangenenlager

Auf Anregung des Petersburger Roten Kreuzes beim dänischen Roten Kreuz und nach Verhandlungen mit den Militärbehörden werden nunmehr Kommissionen von drei Abgesandten des dänischen Roten Kreuzes die Gefangenenlager in Deutschland und Rußland besuchen.

Die russische Weichselfront wankt

Aus dem k. k. Kriegspressequartier wird unter dem 20. Juli gemeldet:

Nachdem es unseren Truppen in der verflossenen Nacht gelungen war, die russische Front westlich und östlich von Krasnik stellenweise um ein kräftiges Stück zurückzudrängen, wankt die ganze Weichselfront. Sie ist im entschiedenen Zurückgehen. Der militärischen Entwicklung im Osten kann man ruhig entgegensehen.

Die holländischen Zeitungen schreiben zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz:

Mackensen habe endlich gegen das russische Zentrum den Schlag geführt, auf den er sich schon lange vorbereitet hatte. Die Aktion Mackensen ist wahrscheinlich der Beginn dieser großen Schlacht. Das angreifende österreichisch-ungarische Heer ist verstärkt durch drei deutsche Armeekorps. Sie stehen aber Truppen gegenüber, die als der Kern des russischen Heeres betrachtet werden.

Warschauer Blättern ist zu entnehmen, daß die dortige Bevölkerung in Erwartung kommender Ereignisse lebt. So schreibt „Dziennik Polski": Warschau ist erschüttert durch Nachrichten, die riesige Veränderung ankündigen. Infolgedessen führen die Einwohner nicht das normale Leben. Es stockt Handel und Industrie. In einem geschichtlichen Augenblick darf man aber nicht egoistisch vorsichtig sein. Man darf keine Furcht vor den kommenden Aenderungen haben, da sie eine geschichtliche Notwendigkeit und nicht zu vermeiden sind. Man solle deshalb auf alles gefaßt sein.

Die deutsche Offensive in Kurland

„Morning Post" meldet aus Petersburg:

Während in Galizien die Operationen ihren gleichmäßigen Fortgang nehmen, werden die Bewegungen der Deutschen zwischen dem Baltischen Meere und der unteren Weichsel mit großer Wucht ausgeführt. Das Ziel ist wahrscheinlich Riga. Die Offensive sei für die Russen keine Ueberraschung, und es sei zu erwarten, daß der deutsche Vormarsch sich noch weitere Zeit fortsetzt, da er in der Absicht der russischen Gegenoffensive liege.

Wann diese erfolgen soll, verschweigt die „Morning Post".

Ein russischer Ministerrat

Das Bukarester Blatt „Adeverul" meldet aus Petersburg:

Der Ministerrat ist in Zarskoje Selo zu einer Beratung unter dem Vorsitz des Zaren zusammengetreten. Alle Minister, außer dem erkrankten Sasonow, haben sich nach Zarskoje Selo begeben. Der „Russki Invalid" erfährt, daß „infolge der veränderten Lage" die vorzeitige Einberufung der Reichsduma nunmehr die Zustimmung des Gesamtministeriums gefunden habe. Das Einberufungsdekret wird in den nächsten Tagen im Amtsblatt erwartet.

Schweizer Beschwerden

Der Berner „Bund" beleuchtet den Uebelstand, daß die kriegführenden Staaten den Briefverkehr nach Uebersee der Zensur unterwerfen. (Soll natürlich nach Lage der der Dinge heißen, daß England diese Zensur ausübt.) Sogar geschlossene Postsäcke würden in Besançon, Boulogne usw. geöffnet. Beschwerden der Oberpostdirektion und der Diplomatie blieben ohne Erfolg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0001

Ernste Lage in Südwales

Die Verhandlungen mit den Arbeitern gescheitert

London, 20. Juli. Die „Times" meldet aus Cardiff: Die Aussichten in Südwales sind höchst ernst. Die Londoner Verhandlungen sind gescheitert. Wenn der Streik nicht vor Ende der Woche aufhört, sind ernste Unruhen in den Bergwerksdörfern zu erwarten. Eine Massenversammlung einer Minengruppe erklärte sich für Wiederaufnahme der Arbeit; andere verwarfen jeden Gedanken an Nachgiebigkeit. Der ausführende Ausschuß hat der Regierung vorgeschlagen, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen und dann die Forderungen mit Runcimans Vorschlägen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Ausschuß könne allerdings nicht versprechen, daß die Arbeiter sie annehmen werden.

„Daily Telegraph" meldet: Viele Werke in Swansea leiden bereits unter Kohlenmangel. Ernste Folgen werden für die Stahl- und Weißblechindustrie befürchtet. „Daily News" melden aus Cardiff: Die Anzeige, daß keine Streikgelder gezahlt werden können, kam der extremen Partei peinlich überraschend. Streikgelder zu zahlen ist unmöglich, weil die Fonds selbst für wenige Tage nicht ausreichen.

Die französische Presse erklärt begreiflicherweise den Streik der Kohlenarbeiter in England für ein Verbrechen und einen Verrat nicht nur an England, sondern auch an den Verbündeten. Die englische Regierung solle nötigenfalls nach Schaffung neuer gesetzlicher Mittel mit Zwangsmaßregeln vorgehen.

Es kriselt im Ministerium Asquith

Gerüchte von Kabinetts-Intrigen

In der laufenden Nummer des „British Weekly" macht Sir W. R. Nicoll folgende in „Morning Post" vom 15. Juli übernommenen Bemerkungen:

„Wir hörten Gemurmel und Andeutungen über Machenschaften, um Asquith und Grey zu stürzen. Man sagt sogar, daß einige Politiker Lloyd George zum Premierminister machen wollen. Es ist kaum zu verstehen, wie ein gesunder Mann an diese wilden Phantastereien glauben kann. Es gibt nur einen möglichen Premierminister zur jetzigen Zeit, und das ist Asquith. Er ist nicht unfehlbarer als andere Leute, aber während seiner langen Amtstätigkeit zeigte er Gaben seltener Art, und besonders diejenige, die Leute zusammen zu halten. Wir wären fast geneigt, einen Preis für die Entdeckung einer nicht verrückten Person anzubieten, welche Greys Abdankung wünscht. Die Andeutung, daß Lloyd George seinen alten loyalen Freund ersetzen soll, würde von ihm als eine schwere Beleidigung aufgefaßt werden. Sein einziger Wunsch ist, das Amt des Munitionsministers so auszufüllen, daß eine genügende Versorgung aller Bedürfnisse der Nation sichergestellt ist. Diese niederträchtigen Gerüchte sollten ein für allemal schwinden. Die Nation wünscht keinen Wechsel in der Regierung. Sie ist zufrieden mit der Art, in welcher die Aemter ausgefüllt werden.

Das letztere ist nach den Meldungen über die Stimmung in England allerdings recht fraglich. Aber interessant ist es, auch aus den Darlegungen Nicolls zu ersehen, daß das Kabinett Asquith auf sehr schwachen Füßen steht.

„Magister Churchill"

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg." mit den Mitteilungen, die Churchill dem Londoner Korrespondenten eines Rotterdamer Blattes gemacht hat. Das deutsche Regierungsblatt bemerkt zu Churchills Erklärungen u. a.: Daß England die ausschließliche Kontrolle der ganzen Küste von Calais bis zur Scheldemündung als sein hauptsächliches Kriegsziel betrachtet, liegt auf der Hand. Wir haben auch Grund zu der Annahme, daß es Calais nicht wieder zuräumen beabsichtigt, und schwerlich wird unter den Jungfrauen des heutigen Frankreichs wieder eine Jeanne d'Arc erstehen. Aber ist es für Holland und Belgien verführerisch, das Los zu teilen, daß England dem geschwächten Frankreich zugedacht hat?! Ihre Häfen und Flußmündungen nach britischen Wünschen einzurichten, ist doch gleichbedeutend mit der Würde eines englischen Protektorates. Deutschland hat die holländische Neutralität auf das Gewissenhafteste geachtet, es ist damit Gleiches mit Gleichem vergolten. Denn im Gegensatz zu Belgien hat Holland dem englischen Verführer sein Ohr verschlossen, als er an es herantrat. Holland ist eben wirklich neutral geblieben. Es liegen nun keinerlei Angeichen vor, noch bestehen irgendwelche Absichten, die Herrn Churchills Warnungen vor der deutschen „Bestie im Käfig" rechtfertigten. Ein absolut selbständiges, neutrales Holland ist eine wertvolle Flankendeckung für das Deutsche Reich.

Bryans Feldzug gegen Amerikas Munitionslieferungen

Der Pariser „Herald" meldet aus New-York:

Bryan forderte in seiner letzten Agitationsrede in Boston die Arbeiterschaft auf, dem Krieg durch allgemeine Verweigerung der Munitionserzeugung in den Vereinigten Staaten, sofern diese nicht für Amerika selbst bestimmt sei, ein Ende zu machen. Die Iren und Deutschen hätten die Propaganda aufgenommen, die Folgen zeigten sich bereits in einer allgemeinen Unruhe-Bewegung in der Arbeiterschaft der Munitionsfabriken. Der „Herald" schreibt, daß gegen diese mit dem amerikanischen Volkswohl im Widerspruch stehende Agitation Gegenmaßnahmen ergriffen worden seien. Eine vorübergehende Beschränkung der Munitionserzeugung sei jedoch sehr wahrscheinlich.

Nach dem „B. T." greift in amerikanischen Munitionsfabriken die Streikbewegung immer mehr um sich. In Kentucky und Pennsylvania flogen Pulverfabriken in die Luft.

Bombenanschläge auf deutsche Schiffe in amerikanischen Häfen

In Pester Blättern wird berichtet, daß auf die seit Kriegsbeginn in den Nordhäfen der Vereinigten Staaten liegenden deutschen Schiffe mehrfach von italienischen Arbeitern Bombenanschläge verübt würden. Die Kapitäne erhielten fortwährend Drohbriefe. Darauf habe die amerikanische Admiralität die Sperrung des Sonderhafens von Brooklyn verfügt.

Der jämmerliche Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe

Noch nicht eine Milliarde Lire!

Rom, 20. Juli. (Agenzia Stefani.) Laut den bei der Banca d'Italia bis gestern vormittag eingelaufenen Nachrichten haben die Zeichnungen auf die nationale Anleihe im Königreich die Summe von 950 Millionen Lire erreicht und werden sich durch noch nicht mitgeteilte Zeichnungen noch erhöhen.

Ein derartig klägliches Ergebnis der italienischen Kriegsanleihe läßt selbst die Erwartungen der schwärzesten Pessimisten hinter sich! Also knapp 760 Millionen Mark hat die italienische Regierung trotz ihrer verzweifelten Anstrengungen zusammenkratzen können zur Unterstützung ihrer Kriegspolitik, die angeblich von den glühenden Wünschen des ganzen italienischen Volkes getragen werden! Wenn man sich erinnert, daß das deutsche Volk nach der schnell und freudig aufgebrachten Milliarden-Wehrsteuer dem Vaterlande mit den beiden bisherigen Kriegsanleihen über 13 Milliarden Mark dargeboten hat, gewinnt man den Maßstab, den jämmerlichen Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe in seiner ganzen Kläglichkeit zu würdigen.

„Eine moralische Niederlage"

„Die Italiener, schreibt das „Bündner Tagblatt", haben sich die heiße Brühe selber ausgeschöpft und müssen sie auch nun selber schlucken, wenns ihnen auch noch so sehr den Magen verbrennt und noch so bitter schmeckt. Daß die Begeisterung für den Krieg künstlich war und schon fast am Einfrieren ist, das beweist am besten der jämmerliche Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe. Die Zeichnungsfrist mußte um acht Tage, bis zum 18. Juli, verlängert werden. Das ist eine moralische Niederlage, so gut wie die glänzenden Erfolge der letzten Innenanleihen in Deutschland und Oesterreich moralische Siege waren, prachtvolle Siege, die das Volk hinter den Fronten dem Vaterlande erstritt. Es ist eben zweierlei: auf den Straßen und Gassen „Krieg" und „Nieder mit Oesterreich" zu brüllen, oder in die Taschen zu greifen und dem Vaterlande mit seinem Gelde heizuspringen. Wo sind jetzt die Logenbrüder, die das Volk mit aller Gewalt in den Krieg gehetzt? Hocken sie auf ihren Geldsäcken und lesen sie pikante d'Annunzio-Romane?"

Teuerungsunruhen in Norditalien

Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet von der italienischen Grenze:

Nach den Mitteilungen von Reisenden beginnt die anfängliche Begeisterung täglich abzunehmen. Niemand wagt es offen auszusprechen, und doch empfindet man es peinlich beängstigend, daß nach vielen Wochen nach Beginn der Feindseligkeiten noch keinerlei entscheidende Erfolge erzielt sind. Die große Masse, die von den Alarmblättern aufgepeitscht ist, hatte den „Spaziergang nach Wien" anders erwartet. Die Teurungsunruhen in Mailand, Turin und Verona zeigen die täglich wachsende Enttäuschung und Unzufriedenheit der italienischen Stadtbevölkerung.

Der Sieg des Kronprinzen

Das führende holländische Blatt, der „Nieuwe Rott. Courant" erblickt in dem Sieg der Kronprinzen-Armee im Argonnerwalde einen mehr als bloß lokalen Erfolg. Dadurch, daß es den Deutschen glückte, sich in den Besitz der Höhe 285, der sogenannten „La ville Morte" zu setzen, so sagt das Blatt, ist ihnen ein strategischer Punkt allerersten Ranges zugefallen. Die Höhe liegt nicht nur tief im Argonner Walde, sie bildet auch fast den höchsten Punkt des ganzen Bergwaldes und beherrscht den Weg von Varennes nach Four de Paris.

Der französische Heeresbericht

Paris, 20. Juli. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag:

In Belgien hat der Feind unsere Schützengräben bei St. Georges die Nacht über ziemlich lebhaft beschossen, ebenso Dorf und Kirche Boesinghe. Im Artois machten die Deutschen südwestlich von Souchez gegen Mitternacht einen Angriff von 1200 Metern Frontbreite, den wir jedoch zurückwarfen. In den Argonnen wurde ein deutscher Angriff in der Umgegend von St. Hubert zurückgeschlagen. Im Walde von Apremont Kampf mit Bomben und Handgranaten, aber kein Infanterieangriff. Aus Lothringen meldet man einige Vorpostenkämpfe bei Manhoue-sur-Seille und am Südostrande des Waldes von Parroy, in denen wir die Oberhand behielten. Auf der übrigen Front herrschte während der Nacht Ruhe.

Amtlicher Bericht von gestern abend:

Im Artois heftige Kanonade um Souchez. Es fand keine Infanterieaktion statt. 60 Granaten wurden auf Arras abgefeuert. In den Argonnen Kampf mit Bomben und Fröschen. Auf den Maashöhen warfen die Deutschen am Nachmittag zwei Angriffe gegen unsere Stellungen auf der Südkuppe der Sonvaux-Schlucht vor. Beide Angriffe wurden völlig zurückgeworfen. Der Feind bombardierte darauf unsere Schützengräben und unternahm mit schwachen Beständen eine Reihe kleiner Angriffe, die sämtlich zurückgeschlagen wurden. Die deutschen Verluste sind bedeutend. Auf der übrigen Front war der Tag ruhig. Eines unserer Flugzeuge machte Jagd auf ein Aviatikflugzeug und brachte es durch Maschinengewehrfeuer zum Absturz. Das Flugzeug stürzte brennend in die deutschen Linien bei Soissons. Unsere Artillerie beendete seine Zerstörung.

Die kommenden Höchstpreise für Brotgetreide

Man schreibt uns: In den letzten Tagen ist die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für das Brotgetreide der neuen Ernte weiterhin Gegenstand eingehender Beratungen der maßgebenden Stellen gewesen. Obwohl die Entscheidung des Bundesrats jedenfalls erst in der zweiten Hälfte dieser Woche fallen wird, darf es doch als möglich, oder sogar als wahrscheinlich gelten, daß von einer Erhöhung der bisherigen Höchstpreise abgesehen wird. Maßgebende Kreise auch der Landwirtschaft haben sich neuerdings dahin ausgesprochen, daß trotz der erhöhten Produktionskosten, unter denen die Landwirtschaft die diesjährige Ernte erzeugt hat und trotz der schwierigen Lage, in der sie sich auch weiterhin infolge des Mangels an Arbeitern, Pferden und ausreichenden Futtermitteln befinden wird, doch im Interesse der Verbraucher von einer Erhöhung der Getreidepreise abgesehen werden könne.

Die Kämpfe bei Les Eparges

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der letzte Bericht über die Ereignisse auf den Maashöhen schloß mit dem Hinweis darauf, daß weitere Unternehmungen der Franzosen zur Wiedergewinnung der ihnen entrissenen wichtigen Stellungen bei Les Eparges zu erwarten seien. Schon der folgende Tag brachte die Bestätigung. Seither dauern die erbitterten Kämpfe dort fort. Die furchtbare Wirkung der beiderseitigen schweren Artillerie und der Wurf- und Erdminen hat das Kampfgelände wie bei Combres jetzt auch bei Les Eparges und bei der Grande Tranchée de Calonne in ein Chaos von Steingeröll und Felsplatten, Baumstümpfen und Gestrüpp, durchsetzt mit Knäueln von zerschossenem Stacheldraht, vernichtetem Gerät aller Art verwandelt. Dazwischen gesprengte Trichter, die das Gelände schluchtartig zerreißen. Da ist die Aufgabe gleich schwer: für den Verteidiger, sich einzurichten in widerstandsfähigen Gräben, für den Angreifer, sich durch das Trümmerfeld hindurchzuarbeiten.

So einförmig die folgende Beschreibung der Kämpfe bei Les Eparges auch klingen möge, so anspannend und aufsehend sind die Ereignisse für den, der sie zu erleben hat. Die Kämpfe legen ein beredtes Wort ab von dem

inneren Wert unserer Truppen,

die tagelang in ihren Gräben das feindliche Feuer über sich ergehen lassen mußten und doch stets bereit blieben, in ihren verschütteten Stellungen, dem Feind, wo er sich vorwagte, die Stirn zu bieten.

Nach starkem Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen von Les Eparges bis über die Tranchée hinaus erfolgten am 27. Juni mittags zwei Angriffe gleichzeitig, der eine gegen unsere neu gewonnenen Stellungen südwestlich von Les Eparges, der andere östlich der Tranchée. Beide wurden abgewiesen. Am Abend griff der Feind abermals und zwar diesmal unsere Nordfront in ihrer ganzen Ausdehnung an. Auch dieser Angriff wurde zurückgeschlagen.

Während der Nacht zum 28. brachten die Franzosen zur Verstärkung ihrer Artillerie weitere Geschütze schweren Kalibers zur umfassenden Wirkung gegen unsere neuen Stellungen bei Les Eparges und gegen die bisherige Kampfstellung an der Tranchée in Stellung. Am 28., mit Beginn des Morgengrauens, eröffneten sie alsdann

ein mörderisches Feuer

gegen unsere gesamte vordere und rückwärtige Linie. Kurz nach 8 Uhr vormittags unternahmen sie aus der Sonvaux-Schlucht heraus einen Angriff gegen unsere Höhenstellung bei Les Eparges, den wir ohne allzugroße Mühe zurückweisen konnten. Den gleichen Mißerfolg hatten vier weitere, im Laufe des Tages gegen die gleiche Einbruchsstelle angesetzte Angriffe. Der Tag hatte dem Feind zwar wiederum sehr schwere Verluste, aber nicht den geringsten Erfolg gebracht. An der Tranchée fanden Angriffsunternehmungen an diesem Tage von keiner Seite statt.

In der Nacht zum 29. erfolgte ein außerordentlich starker Feuerüberfall auf unsere Stellungen von Combres bis über die Tranchée hinaus. Ein französischer Angriff schien geplant. Unser Feuer verhinderte aber seine Ausführung. Nur östlich der Tranchée stießen die Franzosen noch in der Nacht in schmaler Front vor.

Der Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

Den ganzen Tag lagen dann unsere Stellungen unter heftigem Feuer. Um 12 Uhr mittags griff der Feind erneut bei Les Eparges an. Er verwendete hierzu diesmal besonders starke, anscheinend von anderen Stellen fortgezogene Kräfte. Aber auch mit ihrer Hilfe gelang ihm ein Einbruch in unsere Stellungen nicht. Dieser, wie drei weitere im Laufe des Nachmittags unternommene Vorstöße wurden wiederum mit schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Während des Restes des Tages und die ganze Nacht hindurch belegte der Feind unsere gesamten Stellungen mit äußerst heftigem Feuer. Auch sämtliche in die Côtes Lorraines hineinführenden Straßen, sowie die schon längst nicht mehr von uns bewohnten Dörfer auf diesen Höhen und an ihrem Fuß am Rande der Woëvre-Ebene wurden wieder ausgiebig mit Feuer bedacht.

Auch am 30. Juni wurde bei Fortsetzung der starken Beschießung ein Angriffsversuch nochmals wiederholt. Dann schien der Feind das Aussichtslose seiner immerwährenden Angriffe eingesehen zu haben. Vielleicht waren auch seine

außerordentlich starken Verluste oder Munitionsmangel

die Veranlassung dafür, daß er vom Abend des letzten Junitages an in seinen Bemühungen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe nachließ. Der 1. Juli verlief verhältnismäßig ruhig. Wer jedoch als ein Neuling in unseren Kampfverhältnissen an diesem Tage sich unseren Stellungen auf den Maashöhen genähert hätte, der hätte wohl geglaubt, daß an den viel umstrittenen Punkten neue schwere Kämpfe im Gange wären. Denn selbst, wenn das Feuer dort nachläßt, ist der Eindruck auf jeden, der nicht an die ununterbrochenen Nahkämpfe und den Wiederhall des Feuers aller Kaliber in den dortigen Schluchten gewöhnt ist, der einer regelrechten großen Schlacht.

Von Ruhe ist dort Tag und Nacht keine Rede

Wie die Franzosen in verzweifelter Anstrengung alles daransetzen, ihre dort erlittenen Mißerfolge durch, wenn auch noch so kleine Gewinne wieder auszugleichen, so ermangeln auch wir nicht, ihre immer wiederholten Unternehmungen durch rechtzeitige Beschießung der Orte, an denen sie ihre Angriffstruppen bereitstellten, ihrer Sturmkolonnen und der Gräben vorderer und hinterer Linie, aus denen die zum Angriff angesetzten Kräfte hervorgetrieben werden, unter wirkungsvolles Feuer zu nehmen. Eine besonders lohnende Aufgabe fällt hierbei den Fliegern zu. In dem Wald- und Berggelände, das die unmittelbare Beobachtung außerordentlich erschwert, zum großen Teil gänzlich ausschließt, müssen Führer und Truppen sich auf die Meldungen verlassen, die

unsere wackeren Flieger

ihnen erstatten. Stundenlang kreisen sie über den ihnen zugewiesenen Aufklärungsabschnitten, beobachten und melden mit verabredeten Zeichen jede Bewegung feindlicher Batterien oder eingehender Geschütze. Der Gegner wiederum kennt die Gefahren, die ihm der feindliche Flieger bringt. Er weiß genau, daß er binnen kurzem das Ziel der feindlichen Artillerie sein wird. Die Bekämpfung der Flieger lassen sich daher beide Parteien angelegen sein. Neben den besonders hierfür bestimmten Batterien, unter Umständen auch Infanterie-Abteilungen und Maschinengewehren, fällt diese Aufgabe neuerdings besonderen Kampfflugzeugen zu. An anderer Stelle ist bereits festgestellt worden, daß die deutschen Flieger im Luftkampf unzweifelhaft die Ueberlegenheit über die feindlichen Kampfflugzeuge errungen haben. Auch hier, zwischen Maas und Mosel, haben wir den gleichen Erfolg zu verzeichnen. Vor kurzem gelang es einem unserer Kampfflieger, in der Gegend von Essey ein französisches Flugzeug herunterzuschießen. Wo deutsche Kampfflugzeuge erscheinen, räumt seit diesem und anderen Erfolgen der französische Flieger jetzt ohne Besinnen die Luft und gibt damit seine Unterlegenheit zu.

Am 2. Juli hatten wir Gelegenheit, die

Tätigkeit unserer und der französischen Flieger

ausgiebig zu beobachten. Wie die Ereignisse der nächsten Tage zeigten, hatte der Feind seine Artillerie zur Bekämpfung unserer Stellungen auf den Maashöhen verstärkt und benutzte den Tag vorzugsweise dazu, seine neuen Batterien gegen unsere Stellungen und Anmarschwege mit Hilfe von Fliegern einzuschießen, soweit unsere aufmerksamen Kampfflugzeuge dies zuließen. Mit einer Fortsetzung der dortigen Kämpfe war demnach zu rechnen. Noch während der Nacht steigerte der Feind sein Feuer nicht nur gegen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0002

die bisherigen hauptsächlichsten Angriffsziele, sondern auch gegen unsere benachbarten Stellungen auf der Combres-Höhe und weiter nordöstlich in der Ebene bis Marchéville und Maigerath.

Der 3. Juli brachte

erneute Infanterie-Angriffe,

eingeleitet jedesmal durch heftiges Feuer, besonders mit Stickgasgeschossen, und begleitet durch einen Hagel von Handgranaten, deren Anwendung bei den Franzosen neuerdings besonders beliebt ist. Miermal griff der Feind an diesem Tage bei Les Eparges heftig an. Ebenso oft wurde er mit blutigen Köpfen in die Flucht geschlagen.

Es schien dann, als ob er die Unmöglichkeit, hier einzudringen, allmählich eingesehen und alle weiteren Versuche aufgegeben habe. Denn der 4. und 5. Juli brachte nur Artilleriekämpfe. Aber schon am Abend des 5. ließ die zunehmende Heftigkeit des feindlichen Feuers eine Wiederholung von Infanterie-Angriffen vermuten.

Nachdem am späten Abend des 5. die zweimaligen Versuche, in unsere Stellungen einzubrechen, an der Wachsamkeit unserer Grenadiere gescheitert waren, brachte der 6. Juli wieder einen über den ganzen Tag ausgedehnten besonders schweren Kampf.

Kleine Nachrichten

Landwirtschaftliche Unfallasten

Die stetige Zunahme der Beiträge zu den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften beunruhigt seit Jahren die landwirtschaftlichen Kreise. Das Ergebnis der demzufolge angestellten Erhebungen läßt erkennen, daß dem Anwachsen obiger Beiträge sich u. a. auch durch die rechtzeitige Erstattung der Unfallanzeigen nicht unerheblich entgegenwirken läßt. Von jedem in seinem Betriebe vorkommenden Unfalle, durch welchen eine versicherte Person getötet wird oder eine Körperverletzung erleidet, welche eine völlige oder teilweise Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, hat der Betriebsunternehmer oder Betriebsleiter, außer bei der Ortspolizeibehörde, gleichzeitig bei dem Sektionsvorstande (Kreisausschuß) Anzeige zu erstatten. Die Anzeige muß binnen 3 Tagen nach dem Tode erfolgen, an welchem der Betriebsunternehmer oder Betriebsleiter von dem Unfall Kenntnis erlangt hat.

Keine Sammlung von Feldpostbriefen

Der stellvertretende kommandierende General des 6. Armeekorps hat das Sammeln von Feldpostbriefen und Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern durch Universitäten oder Museen usw. als unstatthaft bezeichnet und die Zusendung derartiger Sammlungen an das stellv. Generalkommando angeordnet.

Gültigkeitserklärung der Ehe Castellanes mit Anna Gould

„Corriere della Sera" erfährt von seinem vatikanischen Berichterstatter, das höchste päpstliche Gericht habe beschlossen, die Berufung des Grafen Bone di Castellane gegen die letzte Entscheidung der Vorinstanz zu verwerfen. Dadurch wird die Ehe des Grafen Castellane mit Anna Gould für giltig erklärt. Kardinal Lega führte den Vorsitz. Die Urteilsgründe werden noch geheimgehalten. Die Entscheidung ist von grundsätzlicher Wichtigkeit für die sogenannten gemischten Ehen.

Provinz Sachsen und Umgebung

Träger des Eisernen Kreuzes

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Unteroffizier Bolle aus Derben.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Musketier Max Werner aus Eilenburg, Wehrmann Waldemar Pfundt aus Doberschütz, Vizefeldwebel Otto Bartsch und Unteroffizier d. R. Otto Brink, beide aus Aschersleben, Gefreiter Ernst Schirm und Infanterist Paul Goetze, beide aus Merseburg, Max Beyer aus Delitzsch.

Aus dem Briefe eines Regimentskommandeurs

Gelegentlich der Nachforschungen nach einem leider inzwischen als gefallen festgestellten Gemeindeglieder richtete der Kommandeur des . . . . Inf.-Regts. an Pastor Kruse einen Brief, aus dem im Ev. Sonntagsblatte folgendes veröffentlicht wird:

„Wenn Sie wüßten, wie schmerzlich es für uns Regimentskommandeure ist, daß wir an tiefbekümmerte Eltern oft gar keine oder nur oberflächliche Auskunft geben können! Es liegt an den Verhältnissen, die wir hier nicht ändern können, die wir aber selber tief bedauern. Wir sind mit unsern Leuten in ganz anderer Weise verwachsen als im Frieden, aber dieser Krieg ist eben anders, als wir ahnten, und daraus ergeben sich Schwierigkeiten, die noch im letzten Feldzuge gar nicht hervortraten. Ich bin dankbar für jede Anfrage und werde alles tun, um wenigstens einigermaßen genügende Antwort geben zu können. Ich bitte aber, in weitesten Kreisen zu verbreiten, daß niemals Interessenlosigkeit vorliegt, wenn ungenügende Angaben daheim einlaufen. Ich selbst habe in den damaligen Kämpfen das Regiment nicht geführt. Und nun bitte ich Eure Hochwürden noch, den armen, schwer geprüften Eltern, die so lange nichts erfahren haben über den Tod ihres geliebten Kindes, meine tief und aufrichtig empfundene Teilnahme auszusprechen. Gott helfe uns und unserem tapferen Volke daheim weiter durch! Ihr sehr ergebener Freiherr von Welck, Oberst und Regiments-Kommandeur."

Solche herrlichen Worte eines Regiments-Kommandeurs tun wohl! Sie geben mit den Schlüssel zum Erfolge unserer deutschen Waffen!

Heimatschutz bei Bodenarbeiten

Die Notwendigkeit, im Kriege die Anbauflächen für Nahrungs- und Futtermittel nach Möglichkeit zu vergrößern, erfordert umfassende Arbeiten zur Bodenverbesserung, namentlich die Umwandlung von Heide- und Moorländereien in Äcker, Wiese und Weide. Die Bildung von Genossenschaften hierzu ist durch Verordnung vom 7. November 1914 geregelt. Ist der Zweck dieser Maßnahmen ein wirtschaftlicher, so sind anderseits, wie die „Berliner Politischen Nachrichten" ausführen, die Gefahren nicht zu verkennen, die sie für die Eigenart der heimischen Natur und die geschichtlichen Denkmale in sich schließen können. In Betracht kommt hierbei: Der Schutz bemerkenswerter Bäume, Büsche und eigenartiger Pflanzengemeinschaften; der Schutz freilebender Tiere in ihren Lebensbedingungen, wie z. B. den Hecken für die Vögel, die Erhaltung bemerkenswerter Bodengestaltungen als erratischer Blöcke; der Schutz geschichtlicher Bodenalterkümer wie der Burgwälle, Stein- und Hügelgräber, Moorbrücken, Urnenfelder und Siedlungen. Gerade in der gegenwärtigen Zeit ist die Gefahr der Vernichtung solcher Werte eine große, da die Arbeiten schleunig und vielfach mit ungeübten Kräften ausgeführt werden müssen.

Es wird daher, soweit es mit den wirtschaftlichen Zielen der Bodenarbeiten vereinbar ist, auf die Ausscheidung und sonstige Berücksichtigung bemerkenswerter Vorkommen der Natur oder Geschichte Bedacht zu nehmen sein. Insbesondere wird dies auch bei der Aufstellung der Pläne für die nach der Verordnung vom 7. November 1914 zu bildenden Genossenschaften und später bei der Durchführung der Genossenschaftstätigkeit zu beachten sein. Hierfür im einzelnen Anregungen zu geben, wird neben dem Provinzialkonservator, den Komitees für Naturdenkmalpflege sowie den Leitern von Fachmuseen gegebenenfalls auch den in den Provinzen bestehenden Heimatschutzvereinigungen zu ermöglichen sein. Der Leiter der staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen — Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7 — und der Direktor der Vorgeschichtlichen Abteilung des Königlichen Museums für Völkerkunde — Berlin SW. 11, Königgrätzer Straße 120 — sind ebenfalls zur Mitwirkung bereit.

Die für den Natur- und Denkmalsschutz in den Provinzen in Betracht kommenden Stellen sind in diesem Sinne alsbald zu verständigen und ihnen anheimzugeben, daß sie den Regierungspräsidenten von allen in deren Bezirken befindlichen, von Bodenverbesserungen möglicherweise betroffenen schützwürdigen Gegenständen Kenntnis geben und gegebenenfalls wegen ihrer Sicherung Vorschläge machen.

Amtstitel „Regierungsbaumeister" in Anhalt

Dem Vorgange Preußens folgend, ist jetzt für das Herzogtum Anhalt durch Erlaß des Herzogs bestimmt worden, daß die Vorsteher der Herzoglichen Bauverwaltungen fortan den Amtstitel „Regierungsbaumeister" zu führen haben, sofern ihnen nicht als persönliche Auszeichnungen ein höherer Titel verliehen worden ist. Der Amtstitel „Bauinspektor" kommt demnach in Wegfall.

g. **Dieskau** (Saalkreis), 19. Juli. (Die Johannisbeerenernte) in den umfangreichen Anlagen des Herrn Gutsbesitzers R. Schaaf neigt bei den roten Beeren zum Ende. Der Ernteertrag verspricht im Frühjahr bessere Resultate, als in Wirklichkeit erzielt sind, da die Beeren auch unter der Trockenheit zu leiden hatten; die Güte hingegen ist eine befriedigende.

g. **Döllnitz** (Saalkreis), 19. Juli. (Der zweite Kleeschnitt) auf Luzernefeldern ist hier in Angriff genommen worden; er ist jedoch infolge der Dürre gegen den ersten in der Entwickelung weit zurückgeblieben; der Nachwuchs auf Kopfkleeflächen ist um geringer, auch auf den abgemähten Wiesen ist er spärlich.

g. **Aus dem Elsterviale**, 19. Juli. (Rübenschädlinge.) In verschiedenen landwirtschaftlichen Kreisen werden Klagen laut, daß auf einzelnen Rübenfeldern die Rübenmaden stark auftreten.

□ **Beesenlaublingen**, 19. Juli. (Die Jugendkompagnie der Amtsbezirke Beesenlaublingen und Trebnitz) hielt gestern im Gelände zwischen Damm und Saale in der Nähe des sogenannten „Dammloches" militärische Uebungen nebst Fußballspielen und Wettläufen unter Leitung der Herren Kreisjugendpfleger Meyer und Freund-Halle a. S. ab. Trotz des stürmischen und regnerischen Wetters nahmen die Uebungen einen sehr schönen Verlauf. Herr Meyer-Halle a. S. hielt zum Schluß eine packende Ansprache an die Kompagnie, die in einem Hoch auf die Jugendpfleger ausklang. — Der Festabend des Jugendvereins „Blücher" im Gasthof „Zur Linde" war überaus zahlreich besucht. Die herrlichen turnerischen und anderen Aufführungen einzeln zu würdigen, verbietet der Raum. Der Reinertrag soll bei einer Liebesgabensendung an unsere tapferen Helden im Felde Verwendung finden.

Lieskau, 19. Juli. (Beförderung.) Herr Max Elste von hier, Beamter der Deutschen Bank in Berlin, wurde zum Leutnant der Reserve befördert. Bereits im Dezember erwarb er sich das Eiserne Kreuz.

—e. **Merseburg**, 19. Juli. (Prüfung von Hufschmieden.) Von der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg wird am 13. September in Merseburg in der Hufbeschlag-Lehrschmiede der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eine Prüfung von Hufschmieden abgehalten. Es gelten die bekannten Bedingungen. Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Regierungs- und Veterinärrat Francke bei der Königl. Regierung in Merseburg zu richten.

— **Eilenburg**, 19. Juli. (Auf dem Ferkelmarkt) am Sonnabend waren 116 Ferkel zum Verkauf gestellt. Der Preis für das Paar betrug bei langsamem Geschäftsgang 26—36 Mark.

= **Von der Unstrut**, 19. Juli. (Marktbericht.) Wie in der vorvorigen Woche, so war auch in der vergangenen das Geschäft in Obst und Gemüse lebhaft und zufriedenstellend. Obgleich die Zufuhren überall reichlich waren, blieben die Preise fest, ja stiegen noch. Die ersten Birnen, welche in voriger Woche von hier aus zum Versand kamen, wurden mit 20 Mark für den Zentner bezahlt.

W. **Erfurt**, 19. Juli. (Feuer in der Kaserne.) In der Kaserne des hiesigen Jäger-Regiments zu Pferde entstand gestern mittag ein Brand, dem der Dachstuhl des Stallgebäudes der vierten Eskadron mit großen Futtervorräten zum Opfer fiel. Die Pferde konnten sämtlich unbeschädigt geborgen werden. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

(·) **Nordhausen**, 19. Juli. (Die Genossenschaft Kornhaus Nordhausen) hielt gestern nachmittag im hiesigen „Riesenhause" ihre 17. ordentliche Generalversammlung unter Leitung ihres Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Kammerdirektors Naeck aus Rossla, ab. Beschlossen wurde u. a., den 133 079,78 Mk. betragenden Reingewinn des letzten Geschäftsjahres wie folgt zu verteilen: a) 12½ Proz. zu der gesetzlichen Rücklage = 16 634,98 Mk., b) 12½ Proz. zur Betriebsrücklage = 16 634,97 Mk., c) 25 Proz. zur Erhöhung der Genossenschaftsanteile von 13 auf 17 Mk. = 33 269,94 Mk., d) zur Rückvergütung von 3 Proz. auf bezogene Futter- und Düngemittel = 56 539,88 Mark und e) 10 000 Mk. zur Ueberweisung an das Rote Kreuz. Die Zahl der Genossen hat sich im letzten Geschäftsjahre von 540 auf 549 erhöht und die Geschäftsguthaben haben sich um 24 928 Mk. vermehrt. Die Gesamthaftsumme aller Genossen betrug am Jahresschlusse 862 600 Mk.

B. **Wittenberg**, 19. Juli. (Verschiedenes.) Welche Zustände durch den Zugang von Personen allerlei Art, die in den industriellen Betrieben Beschäftigung finden, entstehen, zeigt ein betrübender Vorfall, der sich kürzlich in Piesteritz ereignet hat. Ein solcher Fremdling verübe an einem 6jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen, wurde aber bald darauf durch den Polizeihund dingfest gemacht. Ueberhaupt ist es Herrn Gendarmerieoberwachtmeister Görgel in vielen Fällen gelungen, die Spur von Verbrechern aufzufinden und diese der verdienten Strafe zuzuführen. — Freudig begrüßt wurden von den Landleuten die Niederschläge der letzten Wochen, die in vielen Teilen des Kreises die Ernte retteten. — Schlimm sieht es in diesem Jahre mit den Pilzen aus; während im vorigen Jahr um diese Zeit schon große Zufuhren auf dem Markt zum Verkauf standen, ist des Angebot diesmal sehr klein. Von den Händlern wird die Ursache des Mangels an Pilzen damit erklärt, daß die Vorbedingungen für das Wachstum der Pilze bis jetzt gefehlt habe. — Die Jagdaussichten sind in unserer Gegend durchaus befriedigend.

w. **Coswig**, 19. Juli. (In die alte Heimat.) Zehn deutsche Arbeiter aus Lodz sind hier mit ihren Familien zugezogen, die erzählen, daß ihnen von der dortigen Bevölkerung das Leben derartig schwer gemacht worden, und daß sie solchen Belästigungen ausgesetzt gewesen seien, daß sie sich entschlossen hätten, nunmehr für immer in Deutschland Wohnung zu nehmen. Die Leute hoffen, in hiesigen Fabrikbetrieben Beschäftigung zu finden und sind hier einstweilen in einer Töpferei untergebracht worden.

—e. **Dessau**, 19. Juli. (Im Eisenbahnverein Dessau) sind bis Ende Juni für die Kriegshilfe 2934,92 Mark aufgebracht, und zwar 2053 Mark durch Sammlungen und 881,92 Mark aus dem Vereinsvermögen.

— **Leipzig**, 19. Juli. (Von der Wäscherolle erdrückt.) Vor einigen Tagen hatte eine Frau in Leipzig-Reudnitz ihr fünfjähriges Söhnchen zum Wäscherollen mitgenommen. In einem unbewachten Augenblicke näherte sich der Kleine dem in Bewegung befindlichen Rollkasten und wurde von diesem an die Wand gequetscht. Dabei erlitt er einen Schädelbruch, an dem er verstarb.

— **Dresden**, 19. Juli. (Eine kirchliche Gedenkfeier am Jahrestage des Kriegsbeginns.) Auf Anordnung des sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums wird auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Friedrich August am Jahrestage des Kriegsbeginns (1. August) eine kirchliche Gedenkfeier in allen Kirchen des Landes abgehalten werden.

(·) **Eisenach**, 19. Juli. (Die Roggenernte) hat in den verschiedensten Gegenden Thüringens begonnen. Der Körnerertrag ist gut, der Strohertrag befriedigend.

— **Weimar**, 19. Juli. (Vieh- und Fleischpreise.) In einer von dem Direktor des ersten weimarischen Verwaltungsbezirks anberaumten Konferenz sämtlicher Bürgermeister des Bezirks wurde darauf hingewiesen, daß der Preis für Schweine im Bezirk jetzt auf 93 bis 100 Mark für den Zentner Lebendgewicht gefallen sei, womit der Fleischpreis mit 1,60 Mark für das Pfund nicht recht in Einklang gebracht werden könne.

W. **Jena**, 19. Juli. (Um den Wünschen der Gastwirte und den Bedürfnissen des reisenden Publikums gerecht zu werden,) hat der Gemeindevorstand mit Zustimmung des Staatsministeriums die städtische Brotordnung dahin abgeändert, daß von jetzt in den Gasthöfen und Wirtschaften Brot auf besondere Bestellung und gegen entsprechendes Entgelt an Gäste verabreicht werden darf.

W. **Koburg**, 19. Juli. (Prinzessin August Wilhelm von Preußen) ist zu längerem Besuch auf Schloß Callenberg eingetroffen.

— **Schleiz**, 19. Juli. (Der Jungschweinemarkt) war mit 95 Stück Schweinen beschickt. Der Ankauf war wieder ein reger, trotz der weiter erhöhten Preise, die für ein Paar junge Schweine 45 Mark bis 70 Mark betrugen. Der Markt wurde zur großen Zufriedenheit geräumt.

W. **Lucka** (S.-A.), 19. Juli. (Unglücksfall?) Die Leiche, die kürzlich in hiesiger Flur aus der Schnauder gezogen wurde, ist als die des Arbeiters Friedrich Bruno Kröber aus Kriebitzsch ermittelt worden. Es scheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

tzk. **Hof**, 19. Juli. (Pilz- und Beerenzüge.) Infolge der reichen Beerenernte im Bayrischen und Böhmerwalde, die in der Hauptsache nach Sachsen und Norddeutschland verfrachtet wird, läßt die bayerische Eisenbahnverwaltung bis auf weiteres täglich einen eigenen, mit größerer Geschwindigkeit fahrenden Güterzug von Schwandorf nach Hof verkehren, der sofort Anschluß nach Sachsen hat und nur Beeren und Schwämme befördert.

Personalnachrichten

— Verliehen wurde: dem Bahnmeister 1. Klasse a. D. Conradi in Heiligenstadt, dem Eisenbahngütervorsteher a. D. Voges in Wernigerode und dem Bahnhofsvorsteher a. D. Warlich in Halberstadt der Königliche Kronenorden vierter Klasse; dem Eisenbahnzugführer a. D. Denkmann und dem Eisenbahnmaschinenmeister a. D. Ott, beide in Magdeburg, das Verdienstkreuz in Silber; dem Eisenbahnstationsschaffner a. D. Rauch in Magdeburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens sowie dem Eisenbahnrangiermeister a. D. Schwiertet, dem Eisenbahnschaffner a. D. Pape, dem bisherigen Eisenbahnmaurer Gutsche, den bisherigen Eisenbahngüterbodenarbeitern Bitcher und Skairies, sämtlich in Magdeburg, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Werner in Hemsdorf, Kreis Wolmirstedt, dem Bahnwärter a. D. Siebert in Wegeleben, Kreis Oschersleben, und dem bisherigen Eisenbahnwerkstättenarbeiter Klisch in Magdeburg-Buckau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Landwirtschaftliches

Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, die u. a. bestimmt:

Die aus Raps, Rübsen, Hederich und Radison, Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Oelfrüchte) sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette G. m. b. H. in Berlin zu liefern. Dies gilt nicht: 1. für Vorräte, die vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen; 2. bei Leinsamen für Vorräte, die vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers fünf Doppelzentner nicht übersteigen. Betragen die Vorräte mehr als fünf Doppelzentner, so dürfen davon bis zu fünf Doppelzentner zurückbehalten werden; 3. für die zur Bestellung des Landwirtschaftsbetriebes des Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte (Saatgut); 4. für die Oelfrüchte, die in anerkannten Saatgutswirtschaften zu Saatzwecken gewonnen werden; 5. bei Mohn für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte. Wer Oelfrüchte bei Beginn eines Kalendervierteljahrs in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahrs vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der letzteren dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines jeden Kalendervierteljahrs, erstmalig jedoch am 1. August 1915, zu erstatten. Gleichzeitig ist anzuzeigen, welche Vorräte auf Grund des § 1 Abs. 2 Nr. 2 bis 5 beansprucht werden. Die Anzeigepflicht gilt nicht für die Fälle des § 1 Abs. 2 Nr. 1. Der Kriegsausschuß hat die Oelfrüchte, die ihm nach § 1 zu liefern sind, abzunehmen und einen angemessenen Preis dafür zu zahlen. Der Preis für 100 Kilogramm darf nicht übersteigen: bei Raps (Winter- und Sommer-) 60 Mk., bei Rübsen (Winter- und Sommer-) 57,50 Mk., bei Hederich und Radison 40 Mk., bei Dotter 40 Mk., bei Mohn 80 Mk., bei Leinsamen 50 Mk., bei Hanfsamen 40 Mk. Der Lieferungspflichtige hat die Oelfrüchte bis zur Abnahme aufzubewahren und pfleglich zu behandeln. Der Lieferungspflichtige hat dem Kriegsausschuß anzuzeigen, von welchem Zeitpunkt ab er zur Lieferung bereit ist.

Beurlaubung von Maschinisten.

Der größte Teil der Maschinisten, die in den landwirtschaftlichen Betrieben für den Betrieb der Dreschmaschinen sowie für anderen Maschinenbetrieb angestellt sind, ist eingezogen. Auch viele Besitzer und Eigentümer von Dreschmaschinen stehen unter der Fahne. Mit Rücksicht darauf, daß es in den meisten Fällen nicht möglich ist, brauchbaren Ersatz zu bekommen, und in Erwägung, daß es von der größten Bedeutung ist, daß der Ausdrusch bereits während der Erntezeit beginnt, hat sich die Badische landwirtschaftskammer an das kgl. stellvertretende Generalkommando gewandt. Das Generalkommando wurde gebeten, eine Anordnung dahingehend zu erlassen, daß für die in Betracht kommende Zeit (ab 15. Juli) solche Maschinisten beurlaubt werden können.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mäyold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die
„Schriftleitung der Hallescheu Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0003

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.**

8.20 Uhr. **Walhalla.** 8.20 Uhr.

Neu! Heute: Neu!

Tymian's Russen-Programm!

Wie Landwehrmann Schulze sich das Eiserne Kreuz erwarb.

Lebenswahre Begebenheit in 2 Bildern. (4322

— Neue Solonummern. Neue Kino-Kriegsberichte. —

Kleine Preise. — Vorzugskarten giltig!

Saalschloss-Brauerei.

Mittwoch, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr

Konzert der Görlach'schen Kapelle.

Eintritt 35 Pfg. Karten giltig. Militär frei.

9596] F. Winkler.

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der **Kriegsbeschädigten-Fürsorge** veranstaltet von dem (9006

Männergesangverein Halle a. S. 1911 unter Mitwirkung des **Opernsängers Erik van Horst** und des **Halleschen Stadttheater-Orchesters.** Leitung: Kgl. Musikdirektor **Willi Wurfschmidt.** Eintrittspreis 35 Pfg., Abonnenten 20 Pfg. für Progr. oblig.

In meiner **feuer- und diebessicheren**

Stahlkammer

habe ich eine weitere Anzahl **Tresor-Fächer,** zur **Einzelvermietung** unter **Kundenverschluss,** aufstellen lassen und empfehle solche zur Benutzung. (9600

Bankgeschäft.

G. H. Fischer, Alte Promenade 26.

Soldaten!

Kleiderschilder auf Leinewand

wie dieses

25 Stck. **Wilhelm Müller** 7. Ersatz-Feld-Art.-Reg. Mk. 1.—

fertigt sofort an

Otto Thiele, Druckerei der Halleschen Zeitung,

Leipziger Strasse 61/62.

Beratungsstelle für Kriegerfamilien.

Kostenlose Rechtsauskunft für jedermann Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends 9 bis 12 Uhr vormittags.

Deutsches Kartell Halle (Verband nationaler Vereine)

Marienstraße 17 I. [172

Bad Salzbrunn.

Oberbrunnen

Katarrhe - Gicht - Zuckerkrankheit

Kronenquelle

(7319

Binder, wie neu, sofort verkäuflich.

Rittergut Cospa bei Eilenburg. Tel. Eilenburg 285.

Pferdefutter

Milchfutter

Mastfutter

für **Rindvieh** u. **Schweine** haben wir jederz. abzugeben.

Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H.

Halle—Trotha. Fernspr. 1418 u. 1412.

9411

Militär-Ausrüstung

Sommer-Unterzeuge

feine Wolle, pa. Mako porös.

Hosenträger, Socken

Militär-Mützen

„feldgrau" (9607

Brustbeutel, Halsbinden, Taschentücher, Nähzeuge

G. Liebermann, Geiststr. 42. Fernr. 1596.

Saalschloßbrauerei.

Freilichttheater.

Mittwoch, den 21. Juli abends 8½ Uhr

„Sommernachtstraum".

Karten in den bekannten Zigarrenhandlungen und abends an der Kasse. (4321

Konzerthaus „Vaterland",

Landwehrstr. 3 (am Riebeckplatz).

Täglich ab 7 Uhr abends

Künstler-Konzert

d. l. österr. Damen-Trompetercorps.

Wochentags Eintritt frei.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Operetten-Theater: Mittwoch: Unter der blühenden Linde. Schauspielhaus: Mittwoch: Ein lottbares Leben, Generalprobe eines Lustspiels.

Turn-Verein Friesen.

Mittwoch und Sonnabend abends von 8 bis 10 Uhr

Turnen der Männer- und Zöglings-Abteilung in der Schulturnhalle in der Dreibauptstraße am Hallmarkt. Sonntags von vormittags 9 Uhr ab Turnspiele auf dem Sandanger. — Anmeldungen im Turnraume und im Vereinslokal: Bauers Brauerei-Ausschank, Rathausstraße 3/4. Versammlung jeden ersten Sonnabend im Monat nach dem Turnen. [203

Verreist

auf 4 Wochen. 9603

Dr. Berger.

Heilkräuter und **Bäder-Zusätze** aller Art im Kräuter-Spezial-Geschäft **W. Ender,** L. Wachererstrasse 31.

Besuchet die deutschen Ostseebäder!

Prospekte und Auskünfte durch die **Geschäftsstelle des Verbandes** in **Berlin,** Unter den Linden 76a und deren Vertretungen in **Halle a. S.: Otto Westphal,** Ankerstraße 15 und **Zillmann & Lorenz,** im Hauptbahnhof, oder die einzelnen Badeverwaltungen.

Bacher's 4290

Wollwasch-Seife

verhindert das Einlaufen u. Verfilzen sämtlicher Wollsachen. Allein zu haben

im Sporthaus

Julius Bacher,

Halle, Leipzigerstr. 102.

Stimmen

von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Feldpost-Kartons

zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.

Neu! Für 6 Eier 15 Pfg.

Aug. Weddy,

Leipzigerstrasse 22.

Zahle für alte, wollene Strumpfabfälle

sowie für

gestrickte Wolle Kilo 1¹⁰ Mark,

Lumpen

anerkannt höchste Preise.

Metalle

gesetzliche Höchstpreise.

W. Theuring,

Kleine Ulrichstraße 5, — Telephon 3285. — [4312

Nußbaum-Büfett 120 Mk., Blüchiopia 35 Mk., Stea- und Ausziehtische 8 Mk., Bettstellen mit Spiral- u. Auflegematratze 22 Mk., Kleiderschränke, Flurschrank, Schreibtische, Pianino verkauft

Friedrich Peileke,

Geiststraße 25. (4320

Nähr-Zwieback

Leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend, immer frisch geröstet, 450 g = 1.— M. 1 Brotm.

Konditorei C. Zorn. (6345

Frische Pfirsiche

und

Frische Aprikosen

(auch in großen Mengen), nur tadellose Früchte, kaufen

Pottel & Broskowski.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Das meiste Geld

zahlt stets für (4319

Möbel

sowie vollständige Wohnungs-Einrichtungen

Friedrich Peileke,

Geiststraße 25.

Läusesichere Wäsche-Pulver-Vertretungen

werden **sehr günstig** vergeben. (9526

— Päckchen 1 M. —

Parus, Hamburg 36.

BRIEFMARKEN

61 verschiedene, seltene, garantiert echte, Katalogwert Mark 26 für Mark 4. Prachtauswahlen von Briefmarken auf Verlangen bereitwilligst. 56seitige Briefmarkensammler-Zeitung sende jedem auf Wunsch gratis. Béla Szekula, Luzern (Schweiz) (9281

Meine Telefon-Nummer ist jetzt **674.**

Zahnarzt Curt Schlott, Alte Promenade 23 I.

Familien-Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre starb für das Vaterland mein zu der Fahne einberufener Arbeiter

Schlosser Paul Jurisch

(nicht wie am Sonnabend irrtümlich gemeldet Zurisch).

Ich werde dem Tapferen ein ehrendes Andenken bewahren.

A. L. G. Dehne,

Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute Nacht an Blutvergiftung infolge einer im Felde zugezogenen Verletzung mein einziger, heissgeliebter Bruder, mein lieber Schwager,

der Rittergutsbesitzer

Julius von Zimmermann

auf Salzmünde,

Leutnant d. R. des Königs-Ulanen-Regiments Nr. 13,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

in seinem 29. Lebensjahre.

Salzmünde, den 20. Juli 1915.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Ella Wentzel geb. von Zimmermann

Carl Wentzel, Rittergutsbesitzer und Oberleutnant, z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr in Salzmünde statt. Abfahrt Halle 2 Uhr — Ankunft Cöllme 2³⁵ Uhr. [9605

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0004

Wir bitten

unsere werten Postbezieher, die Erneuerung der Bestellung auf unsere Zeitung für den Monat

August

baldigst vorzunehmen. Ausbleibende Zustellungen in den ersten Tagen eines Monats haben hauptsächlich darin ihren Grund, daß die Erneuerung der Zeitungsbestellung nicht rechtzeitig vorgenommen wurde. Wir bitten deshalb dringend, dem Briefträger oder der Postanstalt **mindestens acht Tage vor Ablauf** die Neubestellung aufzugeben.

Bezugspreis auswärts Mk. 1.10 monatlich.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 20. Juli

Gegen die Verteuerung der Lebensmittel im Bereiche des 4. Armeekorps

Nach dem Vorgange der stellvertretenden Generalkommandos in Bayern denkt auch das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps an Maßnahmen, die der zunehmenden Lebensmittelteuerung einen Damm entgegensetzen sollen. Das stellvertretende Generalkommando hat sich um Unterlagen für etwaige Schritte in dieser Hinsicht mit den höheren Zivilverwaltungsbehörden in Verbindung gesetzt. Nach der „M. S." dürfte eine Entscheidung des Generalkommandos binnen kurzem zu erwarten sein.

Ueber Zusatzbrotmarken

veröffentlicht der Magistrat eine Bekanntmachung. Danach erhält auf Antrag jeder über 12 Jahre alte Einwohner ohne Unterschied des Geschlechts mit einem eigenen jährlichen Arbeitseinkommen von nicht über 2600 Mk. wöchentlich eine Zusatzbrotmarke. Die Anträge dazu sind an der zuständigen Brotmarkenausgabe zu stellen.

Zuckerverbrauch und Zuckerverkauf

Wiederholt haben wir auf die von der Spekulation ins Ungemessene betriebene, bei der großen Zuckervorratsmenge durch nichts gerechtfertigte Preistreiberei auf dem Zuckermarkte und im Kleinverkauf hingewiesen. Zwar war schon am 12. Februar dieses Jahres ein Höchstpreis festgesetzt worden, allein im Kleinhandel gingen die Preise immer höher, weil eben die wucherische Spekulation mit der Weitergabe der angekauften Zuckervorräte zurückhielt. Nun sind neue Bundesratsvorschriften unterm 15. Juli erlassen worden, die eine Ergänzung früherer Verordnungen darstellen. Sie regeln aufs neue die Höchstpreise für den Verbrauchszucker, aber sie gelten nicht auch für den Kleinverkauf. Der Reichskanzler kann nähere Vorschriften darüber erlassen, was als Kleinverkauf anzusehen ist. Dem Zuckerverbraucher selbst ist das aber das Wichtigste, denn ihn tröstet es wenig, wenn er auch weiß, der Höchstpreis im Großhandel darf eine bestimmte Grenze nicht überschreiten, wenn er im Kleinhandel vielleicht das Doppelte jenes Höchstpreises und mehr zahlen muß. Wenn den Gemeinden das Recht zusteht, Höchstpreise auch im Kleinhandel mit den wichtigsten Lebensmitteln festzusetzen, so sollte ihnen auch die Pflicht zur Festsetzung solcher Höchstpreise im Kleinhandel auferlegt werden. Das steift nachher auch dem Kleinhandel das Rückgrat im Verkehr mit der preistreibenden Spekulation, der ihr wucherisches Treiben noch dadurch unterbunden werden kann, daß die Zurückbehaltung von Waren zu Spekulationszwecken unter Strafe gestellt wird. mr.

Das Eiserne Kreuz

Bis zum 31. März d. Js. wurde an unsere Feldgrauen 5 Großkreuze, 6488 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 338 261 Eiserne Kreuze 2. Klasse verliehen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen dem Eisernen Kreuz am schwarzen Band und dem am weißen Band. Das sogenannte schwarze Band hat einen breiten schwarzen Mittelstreifen, der von schmalen weißen Streifen beiderseits eingefaßt wird, und schließt nach außen mit je einem schmalen schwarzen Streifen ab, während bei dem weißen Band das breite Mittelstück und die schmalen Randränder weiß, die beiden Einfassungsstreifen des Mittelstücks hingegen schwarz sind. Während im Kriege 1870/71 das Eiserne Kreuz am schwarzen Bande nur an Mitkämpfer verliehen wurde, Aerzte und Beamte aber das Kreuz, falls nicht Auszeichnung für persönliche Tapferkeit in Frage kam, am weißen Bande erhielten, werden im gegenwärtigen Kriege alle besonderen Leistungen mit dem Kreuz am schwarzen Bande ausgezeichnet, sofern die Verdienste auf dem Kriegsschauplatze selbst erworben wurden. Das Kreuz am weißen Bande erhalten nur die, die sich im Kriege auf irgend einem Gebiete um Heer oder Flotte in besonderem Grade verdient machten, ohne aber das Heimatsgebiet zu verlassen, bezugsweise einen der Kriegsschauplätze zu betreten.

Das Eiserne Kreuz am weißen Bande wird also im heutigen Weltkriege verhältnismäßig wenig verliehen, was daraus hervorgeht, daß bis zum 31. März für die Eisernen Kreuze im ganzen 109 918 m schwarzes, aber nur 489 m weißes Band erforderlich wurden. Zu einem Kreuz gehören etwa ½ m Band. Die Kosten für die Eisernen Kreuze beliefen sich bis Ende März auf etwa 2 800 000 M. Im Krieg 1870/71 wurden im ganzen verliehen 8 Großkreuze, 1304 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 45 791 Eiserne Kreuze 2. Klasse. Von den Eisernen Kreuzen 1. Klasse wurden nur 13 zum Kreuz 2. am weißen Bande verliehen, und zwar an hohe Staatsbeamte. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse zum Kreuz 2. am schwarzen Bande erhielten 1128 Offiziere und 168 Mannschaften. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse am schwarzen Bande wurden 12 485 Offiziere und 29 220 Mannschaften, mit dem Kreuz am weißen Bande 1650 Aerzte und 1728 Beamte, sowie 708 Mannschaften ausgezeichnet. Das Großkreuz erhielten die Feldmarschälle Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen, und Friedrich Karl, Prinz von Preußen, ferner die Generale der Infanterie Albert, Kronprinz von Sachsen, Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Graf v. Moltke, v. Goeben, v. Werder und der General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel. Ferner wurde für Verdienste im Kriege 2940 Verdienstkreuze für Frauen und Jungfrauen verliehen. Außerdem erhielten dieses Verdienstkreuz 66 Oberinnen und Vorsteherinnen von Diakonissen-Anstalten zur Aufbewahrung bei den betreffenden Genossenschaften als dauernde Erinnerung an deren während des Krieges 1870/71 in der Pflege der Verwundeten und Kranken geleisteten Dienste.

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse ist dem Leutnant d. R. Fritz Mußmann, Sohn des Postsekretärs Fr. Mußmann in Halle, verliehen worden. M. wurde, nachdem er die Abiturientenprüfung bestanden hatte, zu Kriegsbeginn als Kriegsfreiwilliger bei den Naumburger Jägern eingestellt.

Ausbildung von Hortnerinnen usw.

Das sozialpädagogische Seminar des Vereins Jugendheim, Charlottenburg, Goethestraße 22, beginnt seinen neuen Lehrgang zur Ausbildung von Hortnerinnen, Hortleiterinnen und Schulpflegerinnen am 11. Oktober d. J. Der Hortnerinnenlehrgang dauert 1½ Jahr und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich Frauen und Mädchen gebildeter Kreise zum Eintritt in die sozialen Berufe entschließen. Die Arbeit ist gewiß nicht ganz leicht, aber sie ist innerlich befriedigend und es bieten sich auf dem Gebiete der Schulkinderfürsorge neuerlich immer mehr gut besoldete Stellungen.

— **Beförderung.** Offizier-Stellvertreter Paul Krienitz, Sohn des verstorbenen Amtsvorstehers, Gutsbesitzers Krienitz (Dachritz), kürzlich mit dem Kreuz von Eisen ausgezeichnet, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatze zum Leutnant d. R. befördert.

— **Militärisches.** Zu Leutnants der Reserve befördert: der Offizieraspirant Zemisch (Salle a. d. S.) des Infanterie-Regiments Nr. 165 und der Offizieraspirant Bunge (Halle a. d. S.) des Infanterie-Regiments Nr. 93. Zum Oberleutnant befördert: Leutnant der Landwehr a. D. Riebold (Naumburg), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgebots (Naumburg), jetzt im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36.

— **Auszeichnung.** Dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Günther in Halle wurde das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

— **Der Kindergottesdienst von St. Ulrich** (Leiter: Herr Pastor Richter) stattete am Sonntag den Verwandeten des Stadtschützenhauses einen Besuch ab. Die Kinder überbrachten den Vaterlandsverteidigern Blumen, Zigarren, Obst und dergl. und sangen Lieder. Herr Pastor Richter hielt eine herzliche Ansprache an die Verwundeten. Ein Kameraden von ihnen dankte im Namen aller für die Gaben.

— **Zum Sprechverkehr** ist zugelassen: Halle (Saale) nebst Ammendorf-Radewell (Saalkreis) mit Augustfehn (Oldenburg).

— **Hallesche Tageschronik.** In der Delitzscher Straße stieß ein etwa 150 Ztr. schwerer, von 6 Pferden gezogener Kessel infolge seiner Höhe gegen einen Träger der westlichen Eisenbahnbrücke. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte der Weitertransport erfolgen. Der Straßenbahnbetrieb wurde nicht gestört. — Ein Straßenbahnwagen geriet in der Leipziger Straße infolge Durchbrennens der Sicherung in Brand. Das Feuer wurde sofort gelöscht. Es wurde niemand verletzt. — In der Leipziger Straße löste sich das Rad eines Rollwagens. Der Straßenbahnbetrieb erlitt hierdurch eine Betriebsstörung von 15 Minuten. — Eine 80jährige Dame wurde in der Bernburger Straße beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem bisher nicht ermittelten Radfahrer umgefahren. Sie zog sich beim Falle eine erhebliche Kopfverletzung zu und wurde, nachdem sie auf der Revierwache einen Notverband erhalten hatte, mit dem städtischen Krankenwagen ihrer Wohnung zugeführt. — In der Burgstraße fuhr ein radfahrender Laufbursche hinter einem Straßenbahnwagen her. Als er den Wagen links überholen wollte, fuhr er gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnwagen, wurde durch den Anprall vom Rade geschleudert und eine kurze Strecke vom Wagen mitgeschleift. Der Radfahrer blieb besinnungslos liegen. Er hatte erhebliche Verletzungen am Kopfe und an der rechten Körperseite erlitten. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Stabsarzt des Hilfslazaretts im „Volkspark" wurde der Verunglückte mit dem städtischen Krankenwagen der Königlichen Klinik zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Aus den Vereinen

Die Kriegstagung des Bezirksverbandes der deutschen Schneider-Innungen am 18. d. Mts. beschäftigte sich noch mit folgenden Vorlagen: Dem Jahresbericht der Unterstützungsvereinigung im Bezirksverbande zufolge beträgt die Zahl der Mitglieder 474, die sich auf 18 Innungen verteilen. Für 11 Sterbefälle von Mitglieder wurden 3517,54 M. an die Hinterbliebenen gezahlt. In den fünf Jahren des Bestehens sind 22 Mitglieder verstorben, dafür wurden 5328,69 Mk. Unterstützungen gezahlt. Das Vermögen dieser Kasse belief sich auf

Kunst und Wissenschaft

Warschau und sein Schicksal

Da nun die verbündeten Heere auf Warschau zusteuern, ist es nicht unangebracht, einige historische Denkwürdigkeiten in Erinnerung zu bringen.

Nach dem Mißerfolge der von Kosciuszko mit bewundernswerter Aufopferung geführten Kampagne, eroberte der russische Feldmarschall Suwarow Warschau und gab die Vorstadt Praga seiner Soldateska preis. Das Blutbad von Praga leitete die Gewalttaten ein, die seither Polen zu erleiden hatte.

Die letzte Teilung Polens brachte Warschau an Preußen, aber schon wenige Meilen weiter, bei Grochów, begann bezumal das österreichische Gebiet. Das Haus, in dem sich bezumal in Grochów das österreichische Zollamt befand, besteht noch.

Als die Preußen Warschau verließen, wurde es zur Hauptstadt des im Jahre 1807 von Napoleon gebildeten Großherzogtums Warschau. Im Jahre 1809 betraten zum ersten Male österreichische Truppen unter Führung des Erzherzogs Ferdinand die Stadt, die jedoch bald darauf geräumt wurde. Sie blieb bis zum Jahre 1813 Hauptstadt des inzwischen erweiterten Großherzogtums, das im Frühjahre 1813 von den Russen besetzt wurde.

Das peinliche Uebergangsstadium erfuhr seinen Abschluß durch den Wiener Kongreß, dessen Beschluß ein Königreich Polen, mit dem russischen Zaren als König, schuf. Warschau blieb Hauptstadt dieses Königreiches, dem auch eine eigene Armee zugestanden wurde; vier russische Garderegimenter mußte Warschau dennoch beherbergen; sie bildeten das Symbol russischer Oberhoheit.

In der denkwürdigen Nacht vom 29. November 1830 griff das Volk zu den Waffen und vertrieb die russischen Truppen. Damit begann der Aufstand und bis zum 9. September 1831 war Warschau von den Russen frei. Erst an diesem Tage gelang es der russischen Uebermacht den neunmonatlichen heldenhaften Widerstand Polens zu brechen und Warschau zu erstürmen. Feldmarschall Graf Paskiewitsch erhielt für diesen russischerseits stark überschätzten Erfolg den Titel des „Fürsten von Warschau" und den Posten des Statthalters von Kongreß-Polen.

Der damalige Aufschwung Warschaus, seine architektonische, wirklich großstädtische Entwicklung wurde durch die Katastrophe des Jahres 1831 unterbrochen. Nach der Niederwerfung des letzten Aufstandes 1863—1864 hat das russifikatorische System Warschau direkt zu ruinieren versucht. Prachtbauten wurden zu Kasernen und Magazinen umgewandelt; man wollte der Stadt einen äußerlich russischen Anstrich geben und sie wirtschaftlich verkommen lassen. Der Erfolg blieb aus.

Warschau ist trotz der russischen Wirtschaft eine europäische Stadt geblieben. Die Intelligenz und das energische, zielbewußte, kulturelle Streben seiner polnischen Bevölkerung bewirkten, daß die günstige geographische Lage Warschaus ausgenützt wurde und der Stadt Bevölkerungszunahme und Reichtum sichern konnte. Vor dem Kriege hat die Bevölkerungszahl ungefähr eine Million betragen; man darf erwarten, daß unter den günstigen Veränderungen, denen Warschau entgegengeht, diese Million überschritten wird, und daß sich diese schöne, von historischem Schimmer umkränzte Stadt kulturell, wirtschaftlich und architektonisch den übrigen europäischen Zentren würdig anreihen wird.

*

Klingers „Kreuzigung" in Leipzig

Max Klingers Monumentalgemälde „Die Kreuzigung" ist seit Sonntag in Leipzig im Museum der bildenden Künste ausgestellt. Das Bild, das sich seit 20 Jahren im Besitze des Architekten Alexander Hummel in Triest und seiner Erben befunden hat, wurde als die Kriegsgefahr für Triest drohte, von Klinger nach Leipzig geholt und dem Schutz des Museums übergeben. Bevor es ausgestellt werden konnte, mußte eine Reihe von Formalitäten, Versicherungs- und Haftpflichtangelegenheiten erledigt werden. Professor Dr. Vogel, der Direktor des Museums, hat dem Gemälde einen besonderen Saal eingeräumt. Auf die große Zahl von Besuchern, die in das Museum strömten, machte das gewaltige Werk den tiefsten Eindruck. Es wird voraussichtlich während der Dauer des Krieges in Leipzig ausgestellt bleiben.

*

Museumseröffnung in Hamburg

Das neue Hamburger Museum für Völkerkunde ist am Sonntag geöffnet worden. Im Jahre 1912 diente das Gebäude der Kolonialausstellung. Seitdem wurde an der Aufstellung der Sammlungen gearbeitet, die bereits im November vorigen Jahres zum Abschluß gekommen wäre, wenn der Krieg die Arbeit nicht gehindert hätte. Jetzt hat Direktor Professor Thilenius beschlossen, die fertigen Abteilungen — die europäische und asiatische — der Oeffentlichkeit freizugeben.

*

Aus der Theaterwelt

Deutsch-türkisches Theater. Im Theater „Milli" zu Konstantinopel ist jetzt eine aus türkischen Kräften bestehende Truppe gebildet worden, die unter deutscher Leitung sorgfältig vorbereitete und sachkundig ausgestattete Bühnenwerke aufführen wird. Türkische Uebersetzungen von Schillers „Räubern", „Wilhelm Tell" und namentlich eine sehr gute Uebertragung von Goethes „Egmont" sowie von Szenen aus dem „Faust" bestehen bereits, und auch deutsche Lustspiele sind von türkischen Uebersetzern schon für die Bühne bearbeitet worden. Da man mit dem modernen türkischen Theater, das seit der Zeit des Sultans Abdul Asis hauptsächlich auf französischen Vorbildern aufgebaut worden war, nicht die besten Erfahrungen gemacht hat, ist es erfreulich, daß nunmehr in Konstantinopel der praktische Versuch gemacht werden soll, dem Publikum zu beweisen, daß die wahre Kunst nicht nur an der Seine blüht.

Deutsches Theater in Belgien. In Brüssel finden gegenwärtig bis zum 28. Juli Vorstellungen von Goethes „Iphigenie" und Lessings „Minna von Barnhelm" statt. Die weiblichen Hauptrollen spielt in beiden Werken die bekannte Berliner Schauspielerin Mary Dietrich; den Orest und Tellheim gibt Herr Koch. Beide Künstler sind Mitglieder der Reinhardtbühnen.

Joseph Göllrich †. Im Krankenhause zu Bielefeld, wo er seine Reise nach Bad Salzuflen unterbrechen mußte, ist der städtische Kapellmeister und erste Operndirigent des Magdeburger Stadttheaters im 55. Lebensjahre verschieden. Von Hamburg nach Magdeburg berufen, hat Göllrich dort zwölf Jahre hindurch gewirkt und sich besonders als hervorragender Wagnerdirigent gezeigt.

*

Hochschulnachrichten

Besuch der Universität Marburg.

Im laufenden Semester weist die Marburger Universität 2658 immatrikulierte Studierende auf, davon gelten 1447 als beurlaubt. Die einzelnen Fakultäten zählen: die theologische 212, die juristische 252, die medizinische 538, darunter 66 Studierende der Zahnheilkunde, ferner die philosophische Fakultät 1006, darunter 39 Pharmazeuten. Der Staatsangehörigkeit nach sind 1633 Preußen, darunter 544 aus Hessen-Nassau, 350 aus der Rheinprovinz und 241 aus Westfalen, ferner 399 aus den anderen deutschen Bundesstaaten und 26 Ausländer. Dazu kommen 15 Hörer. Die Gesamtzahl der Berechtigten ist mithin 2673.

*

Berlin. Die Berliner theologische Fakultät hat den ordentlichen Professor für neutestamentliche Exegese und Kritik an der Universität Heidelberg Lic. theol. Dr. phil. Martin Dibelius zum Doktor der Theologie honoris causa ernannt. Dr. Dibelius (geb. 1883 zu Dresden), früher Privatdozent an der Berliner Universität, gehört seit 1. April 1915 dem Lehrkörper der Heidelberger Universität als Nachfolger des verstorbenen Geh. Kirchenrats Prof. Dr. Johannes Weiß an. Sein Spezialarbeitsgebiet sind religionsgeschichtliche und literarische Probleme des Urchristentums. — Breslau. Wie wir hören, ist die Versetzung des Ordinarius der alten Geschichte Prof. Dr Cichorius in Breslau in gleicher Eigenschaft an die Universität Bonn erfolgt. Prof. Cichorius, der das Lehramt an der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Ostern 1916 übernehmen wird, ist dort Nachfolger des nach München gehenden Professors Wilcken. — Berlin. Im Alter von 45 Jahren starb der Königliche Bibliothekar, frühere Privatdozent für Archäologie an der Bonner Universität Dr. phil. Heinrich Willers. Im Jahre 1903 übernahm Dr. Willers an der Bonner Universitätsbibliothek eine etatsmäßige Hilfsarbeiterstelle und erwirkte an der dortigen philosophischen Fakultät am 2. November 1906 seine Zulassung als Privatdozent für das Fach der Archäologie. Ein Jahr später wurde er Assistent, dann Hilfsbibliothekar, kam 1914 nach Breslau und wurde bald darauf zum Bibliothekar in Berlin ernannt. Von seinen Schriften nennen wir: „Die römischen Bronzeimer von Hemmoor" (1901), Neue Untersuchungen über die römische Bronzeindustrie von Capua und von Niedergermanien" (1907), „Geschichte der römischen Kupferprägung vom Bundesgenossenkrieg bis auf Kaiser Claudius" (1909), „Beschreibung römischer Altertümer, gesammelt von Konrad Nießen (mit S. Löschcke, 1911). — Würzburg. Zum Rektor der Universität Würzburg wurde für 1915/16 Professor Dr. jur. Ernst Mayer gewählt. Sein Lehrfach umfaßt deutsches bürgerliches Recht, Handels- und Wechselrecht, bayerisches Landesrecht, sowie deutsche Rechtsgeschichte und Kirchenrecht. — Cöln. Dem in den Ruhestand getretenen Direktor der Stadtbibliothek zu Cöln Professor Dr. jur. Adolf Keyßer in Hiddesen ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0005

Weck's Konservegläser und Sterilisierapparate
sind glänzend bewährt. — Gummiringe ausreichender Vorrat!

Verkaufsstelle Louis Böker,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 7. [3051

2919,95 M., gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1449,17 M. Der bisherige Vorstand wurde wieder, an Stelle Krones Finke-Wernigerode gewählt. Vorort bleibt Magdeburg, der nächste Verbandstag findet in Hildesheim statt.

— **Die Klempner- und Installateur-Zwangs-Innung** berichtet über die beiden letzten Quartalsversammlungen. Es wurden 20 Ausgelernte zu Gesellen losgesprochen. Ferner wurden 28 Lehrlinge aufgenommen und verpflichtet. Es wurde allgemein darüber Klage geführt, daß mit dem städtischen Hochbauamt eine Verständigung wegen der gewaltig gestiegenen Metallpreise und der infolgedessen gewünschten Zulagen nicht zu erzielen gewesen ist. Ferner beklagte man es, daß die Lehrlinge wieder den Halbtags-Unterricht in der Fortbildungsschule besuchen müssen, man hätte es bei dem einen Unterrichtstage in der Woche angesichts des Mangels an Arbeitskräften in der schweren Kriegszeit belassen können. Viel Meister und Gesellen stünden im Felde, da solle man den Handwerkern und Gewerbetreibenden nicht solche Schwierigkeiten bereiten. In ruhigen Zeiten werde man den Bestimmungen gern Genüge leisten.

Geschäftliches.

Die Bankfirma G. H. Fischer,
Alte Promenade 26, gibt im Anzeigenteil bekannt, daß sie eine weitere Anzahl Tresor-Fächer zur Einzelvermietung unter Kundenverschluß hat aufstellen lassen, und empfiehlt solche zur Benutzung.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **Freilichttheater an der Saale.** Heute abend 8½ Uhr gelangt „Weh dem, der lügt" mit Gerd Gustav Fricke als Leon zur Wiederholung. Morgen Mittwoch und Donnerstag 8½ Uhr gelangt Shakespeares „Sommernachtstraum" zur Aufführung. In Vorbereitung befindet sich „Preciosa" mit der Musik von Karl-Maria von Weber. Die Erstaufführung des Werkes findet am Sonnabend, den 24. Juli statt.

— **Tymians im Walhalletheater.** Man schreibt uns: Der neue Spielplan hat wieder glänzend eingeschlagen, namentlich das Schlußstück „Wie Landwehrmann Schulze sich das Eiserne Kreuz erwarb" und das Duett unseres einheimischen Damendarstellers Fritz Thurm mit Herrn Reinnard haben riesigen Erfolg aufzuweisen. Viel Interesse finden auch die kinematographischen Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen. Der jetzige Spielplan bleibt nur noch zwei Tage stehen, am 22. kommt Direktor Tymian mit seinem größten Schlager „Das Bilzbad" heraus, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Am 31. Juli beschließen die Winter-Tymians ihr zweimonatliches Gastspiel.

— **Olympia-Park.** (Merseburgerstraße 74). Morgen Mittwoch nachmittag ¼4 Uhr Damenkaffee-Kränzchen mit Freikonzert. Abends 8 Uhr bietet Obermusikmeister Steuer (Artilleriekapelle) zum ersten Mal ein Streichkonzert in der Weise eines Wiener Abends unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Lotti Voß. Das Programm weist die zugkräftigsten Schlager unserer Wiener Komponisten auf. Am Donnerstag finden 2 Militär-Wohltätigkeitskonzerte obiger Kapelle (Blasmusik), abends unter gefl. Mitwirkung der Franz Haggenschen Lautenschule statt. Der Eintrittspreis sämtlicher Militärkonzerte ist 20 Pfg., Vermundete und Kinder in Begleitung haben freien Zutritt. Die Konzerte finden zum Besten der Verbands- und Erfrischungsstellen beim Ostheere statt und schon darum ist ein recht guter Erfolg zu wünschen.

— **Wohltätigkeits-Konzert in Bad Wittekind.** Das zum Besten der Kriegsbeschädigtenfürsorge von dem Männergesangverein Halle a. d. S. 1911, in Wittekind morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, veranstaltete Konzert sieht in seinem Programm Männerchöre mit und ohne Orchesterbegleitung, Einzelgesänge und Orchesterdarbietungen vor. Trotz der Kriegszeit weist der Männergesangverein Halle a. d. S. 1911 noch die ansehnliche Stärke von 80 Stimmen auf, die unter der bewährten Leitung des Kgl. Musikdirektors W. Wurfschmidt die Kaiserhymne für Männerchor, die Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", sowie einige Vaterländische Lieder zum Vortrag bringen werden. Der den Hallensern wohlbekannte Opernsänger Erik van Horst singt das Gebet König Heinrichs, aus Lohengrin, den Monolog des Hans Sachs aus den Meistersingern von Richard Wagner, sowie einige Vaterländische Lieder mit Orchesterbegleitung. Von den Orchesterdarbietungen seien genannt: „der Kaisermarsch" von Richard Wagner, Ouverture zu „Egmont" von Beethoven, und der „Radetzky-Marsch". — Es ist zu hoffen, daß das Wetter die gemeinnützige Veranstaltung begünstigt und dem guten Zweck wieder ein reicher Ertrag zugeführt werden kann. (S. Anzeige!)

— **Wohltätigkeits-Konzert.** Montag, den 2. August, am Jahrestage der Mobilmachung, findet im „Zoologischen Garten" ein Konzert statt, dessen Ertrag dem Ausschuß für „Kriegsbeschädigten-Fürsorge" in Halle zufließen wird. Veranstalter sind die unter Leitung des Herrn Chordirektor L. Beher stehenden 3 Gesangvereine „Hallesche Volksliedertafel", „Bäcker-Innungs-Gesangverein" und „Gesangverein Tannhäuser".

Sportnachrichten

— **Radsport.** Der Sportausschuß des Deutschen Radfahrerbundes tagte am Sonnabend in Eisenach. Für die vom Bundesvorstande zu schaffenden Kriegserinnerungszeichen sollen die Vorschriften der Wettfahrbestimmungen gelten. Den Kaiserpreis will man in diesem Jahre endgültig ausfahren lassen, die Bundesmeisterschaften sollen dagegen erst nach dem Kriege in besonders glanzvoller Weise zum Austrag kommen. Am Sonntag tagte der Gesamtbundesvorstand. Seine Beschlüsse sind in mancher Hinsicht von grundlegender Bedeutung für die Zukunft des Bundes, doch können die wichtigsten naturgemäß nur als Vorarbeiten betrachtet werden, über die der Bundesausschuß endgültig zu beschließen hat. So kam die einschneidende Frage einer Neu-Organisation in längerer Aussprache zur Vorbesprechung, um dann einem engeren Ausschuß zur weiteren Bearbeitung überwiesen zu werden. Die Bundesübersichtskarte, in diesem Maßstabe die beste Radfahrerkarte von Deutschland, erfordert eine Neuauflage und es sind entsprechende Verhandlungen angeknüpft worden. Die Karte wird eine gründliche Neubearbeitung erfahren. Die oben bereits erwähnte Kriegserinnerungsmünze wird in runder Form aus Eisen hergestellt werden und den einem Besitzzeugnis begleitet sein.

Kurorte und Reisen

Inlandspaß oder polizeilicher Ausweis.

Der Oberbefehlshaber Ost erläßt folgende Bekanntmachung: „Vom 1. August 1915 ab sind alle Personen, welche das preußische Gebiet bis Memel—Ruß—Stirmiethe—Stromes, sowie die Kurische Nehrung von Ribben einschließlich ob nach Norden bereisen, oder das Kurische Haff nördlich der allgemeinen Linie Karkeln—Ribben befahren wollen, verpflichtet, einen vorschriftsmäßigen Inlandspaß oder einen polizeilichen Ausweis bei sich zu führen. Der Ausweis muß von der heimatlichen Polizeibehörde seit dem 1. Januar 1915 ausgestellt sein und eine aus neuester Zeit stammende behördliche abgestempelte Photographie enthalten. Zuwiderhandlungen unterliegen den in der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 10. Juli 1915 N. O. Nr. 4772 festgesetzten besonderen Strafbestimmungen. Für deutsche einzelne Militärpersonen und Zivilbeamte genügt jeder amtliche Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle über ihre Person."

Der Badeverkehr in der Nordsee und an der Ostsee.

Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß der Badeverkehr in der gesamten Nordsee und an der Ostsee in der Flensburger Föhrde, der Eckernförder Bucht, auf der Insel Fehmarn, in Osternothafen, in der Danziger Bucht und in Pillau unter keinen Umständen zugelassen sei. Demgegenüber wird dem W. T. B. von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die stellvertretenden Generalkommandos befugt sind, auch in diesen Gebieten den Badeverkehr unter besonderen Bedingungen widerruflich zu gestatten. Falls jemand also einen dort gelegenen Badeort für den Sommeraufenthalt in Aussicht genommen hat, wird ihm empfohlen, durch Anfrage bei der Badedirektion festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen der Besuch des Bades gestattet ist.

Die Schipper von Schawla

Nach einer wahren Begebenheit

Aus dem Osten geht uns folgendes Gedicht zu:

Kannst du schlecht sehen,
Oder kriegt Krampfadern beim Gehen,
Oder schlägt dein Herz zu laut an die Rippen,
Oder wenn du sonst für die Waffe nicht taugst,
Kamerad, dann mußt du halt schippen,
Worüber du nicht zu weinen brauchst.
Nämlich die Schipper leisten allerhand,
Bauen Straßen in Feindesland,
Helfen an Eisenbahndämmen und Brücken —
So kann Munition und Menage nachrücken —
Dicht hinter der Front, noch im Feuerbereich,
Hacken sie, schaufeln sie, karren und kippen
Alle Tage gleich.
Kein Kreuz sie schmückt, sie rühmt kein Bericht,
Aber sie tun ihre Pflicht
Und schippen.
Doch bei Schawli, in diesen Tagen,
Wurden die Schipper zu Rittern geschlagen.
Schafften da ein paar Hundert stramm
In Bruch und Moorland an einem Damm.
(Wofür, wird noch geheim gehalten!)
Tauchten plötzlich wüste Gestalten
Aus grünen Birkenbusch hervor:
Lehmgelbe Kerle auf struppigen Pferde,
Rostige Lanzen gesenkt zur Erde.
Kosaken! raunt es von Ohr zu Ohr,
Wahrhaftiger Gott zwei Sotnien und mehr!
Und flüssend klang es vor drüben her:
Hoch Hände! Gefangen, „verfluchtes Pruß,
Das nach Sibirien wandern muß!"
Sieg, Sieg für Rußland! Lang lebe der Zar!
Und im Halbkreis umritten sie die Schar.
Die Schipper sah'n trotzig einer zum andern:
Wir wollen nicht nach Sibirien wandern,
Sind deutsche Soldaten, wie andre auch,
Wollen kämpfen nach deutschem Brauch.
Die Russen drängten: Pascholl, Pascholl!
Doch ein blonder Schlacke, dem die Zornader schwoll,
Holt' aus mit der Schaufel, zielte und traf,
Der Hetmann sank in den ewigen Schlaf.
Und all die Schipper, wie auf Signal,
Hoben die derben Eisen zumal.
Und hei! mit Schaufeln, Picken und Hacken
Schlugen sie auf die verdutzten Kosaken.
Die sauderten, drängten zurück und schon
Wandten die ersten die Rosse und floh'n.
Blieb keinem Zeit für Schuß und Stich,
Sterben mußte, was nicht wich .....
Die Schipper leisten so allerhand,
Bauen Damm und Straßen in Feindesland
Dicht hinter der Front, noch im Feuerbereich,
Hacken sie, schaufeln sie, karren und kippen
Alle Tage gleich .....
Kein Kreuz sie schmückt, sie rühmt kein Bericht,
Aber sie tun ihre Pflicht
Und schippen .....

Börsen- und Handelsteil

Ein Beweis für den Mißerfolg der englischen Anleihe

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, sollen mit der Firma J. P. Morgan u. Co. in New York Verhandlungen wegen Uebernahme eines großen Betrages 5 proz. englischer einkommensteuerfreier Schatzscheine mit 5jähriger Laufzeit schweben. Diese Schatzscheine sollen nicht am freien Markt zur Subskription gestellt werden, sondern als Unterpfand für einen umfangreichen Kredit dienen, den sich die englische Regierung in der Union eröffnen will.

Besser als diese Nachricht kann der Beweis für den gänzlichen Mißerfolg der neuen englischen Kriegsanleihe nicht geführt werden.

Deutsche Forderungen an das feindliche Ausland

Nachdem der halbamtliche Erlaß der Regierung über die Anmeldung von Kriegsschäden in der Presse veröffenlicht wurde, ist der Kriegsausschuß der deutschen Industrie alsbald bei den maßgebenden Stellen im Auswärtigen Amt und im Reichsamt des Innern dahin vorstellig geworden, daß eine Zusammenstellung der Forderungen und Schulden, die Deutschland an das feindliche Ausland besitzt, in die Wege geleitet werde. Diesen Wünschen, die der Kriegsausschuß später wiederholt mündlich und schriftlich vertreten hatte, soll entsprochen werden. Dem Bundesrat ist, wie der Kriegsausschuß mitteilt, eine entsprechende Vorlage bereits zugegangen.

Kohlenförderung und -versorgung

Man schreibt uns: Nachdem unmittelbar nach Kriegsausbruch der deutsche Steinkohlenbergbau nahezu gänzlich zum Stillstand gekommen war, ist er allmählich wieder soweit gesteigert worden, daß gegenwärtig etwa drei Viertel der Förderung in Friedenszeiten erreicht sind. Im Braunkohlenbergbau hat die Produktion bereits 90 Prozent der normalen Förderung erreicht. Eine weitere Steigerung ist zu erwarten, falls es gelingt, dem Bergbau ausreichende Arbeitskräfte zu erhalten. Die gegenwärtige Produktion an Steinkohle und Braunkohle reicht ungefähr aus, um den Inlandsbedarf zu decken. Zur Regelung der Ausfuhr sind im Handelsministerium unter Mitwirkung der Privatindustrie zwei Kohlenausfuhrstellen, eine für den Osten und eine für den Westen, eingerichtet worden. Wegen der Ausfuhrbewilligungen, die vom Reichsamt des Innern erteilt werden, findet ein ständiger Meinungsaustausch mit dem Handelsministerium über die Menge der auszuführenden Kohlen statt. Die zur Ausfuhr freigegebenen Mengen werden von den Kohlenausfuhrstellen auf die einzelnen Zechen verteilt. Die Geschäftsführung der Kohlenausfuhrstelle für den Westen liegt in der Hand des Kohlensyndikats. Die neutralen Länder erhalten gegenwärtig etwa die Hälfte der Kohlenmengen, die sie in Friedenszeiten bezogen haben, eine weitere Steigerung ist jedoch zu erwarten. Für den inländischen Bedarf ist eine Vermittlungsstelle in der Bergabteilung des Handelsministeriums eingerichtet, an die sich alle Kohlenverbraucher, wenn sie mit ihrem Bedarf in Verlegenheit kommen, und der frühere Lieferant nicht ausreichend liefern kann, wenden. Diese Vermittlungsstelle sorgt in Gemeinschaft mit den oberschlesischen Kohlengroßhändlern und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat für möglichst schnelle Lieferung an die Verbraucher. Um die Kohlenversorgung für Ostpreußen sicherzustellen, ist eine Kohlenversorgungsgesellschaft in der Form einer Aktiengesellschaft unter Beteiligung des preußischen Staates und der Kohlenindustrie gegründet worden. Die Gesellschaft liefert Kohle auf dem Wasserwege aus Oberschlesien nach Ostpreußen. Wenn dabei auch Transportschwierigkeiten entgegenstehen, so werden doch wenigstens die Gasanstalten, die Ziegeleien und die landwirtschaftlichen Betriebe nahezu ausreichend versorgt.

Dividendenaussichten

— **Franz Seiffert & Co., Akt.-Ges. in Berlin.** Die Umsätze sind bei der Gesellschaft wesentlich größer als im Vorjahre. Die Aussichten werden in Kreisen, die der Verwaltung nahestehen, als gut bezeichnet.

— **Köln-Müsener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Kreuzthal.** Die Gesellschaft wird zwar für das Geschäftsjahr 1914/15 eine Dividende nicht zur Verteilung bringen, aber in der Lage sein, die vorjährige Unterbilanz von 163 028 Mk. erheblich herabzumindern.

— **Süddeutsche Leberwerke in St. Ingbert.** Der Aufsichtsrat schlägt 10 (i. Vorj. 0) Prozent Dividende vor.

— **Gebr. Krüger & Co., Akt.-Ges. in Berlin.** Das Unternehmen ist mit der Herstellung von Kriegsmaterial stark beschäftigt. Es kann angenommen werden, daß die Dividende die bisherige Höchstdividende (12 Prozent) wahrscheinlich übersteigen wird.

— **Ausfuhrbewilligungen.** Anträge auf Ausfuhrbewilligungen irgendwelcher Art, in welchen der Wert der Sendungen nicht angegeben oder für welche er nicht aus einem Begleitschreiben zu entnehmen ist, werden von den zuständigen Dienststellen zurückgesandt. Zum Vertrauensmann der Zentralstelle für Ausfuhrbewilligungen in der Holzindustrie ist Herr A. v. Hounald, Berlin W 8, bestellt worden.

— **Weitere Preiserhöhung in der Kravattenstoffindustrie?** Der Verband der Deutschen Kravattenstoff-Fabrikanten, welcher im Verein mit dem Verband der österreichischen Kravattenstoffs-Fabrikanten Ende Juni eine Erhöhung der Warenpreise von 20% vorgenommen hatte, kündigt, wie aus Krefeld gemeldet wird, für Ende Juli eine weitere Preissteigerung als wahrscheinlich an.

— **Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle a. S.** Bezahlt wurden am 19. Juli 1915. I. Für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen: höchster Preis 108 M, niedrigster Preis 101 M, häufigster Preis 106 M. Bullen: höchster Preis 108 M, niedrigster Preis 101 M, häufigster Preis 106 M; Kühe: höchster Preis 100 M, niedrigster Preis 80 M, häufigster Preis — M; Jungrinder: höchster Preis — M, niedrigster Preis — M, häufigster Preis — M; Kälber: 1. Mastkälber: höchster Preis — M, niedrigster Preis — M, häufigster Preis — M; 2. Saugkälber: höchster Preis 105 M, niedrigster Preis 88 M, häufigster Preis 103 M; Schafe: 1. Lämmer und Mastkammel 140 M. 2. Schafe: höchster Preis 130 M, niedrigster Preis 122 M, häufigster Preis 127 M. — II. Für 50 kg Schlachtgewicht (gewogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einschl. des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Krames — Geschlinge, Magen, Darm-Mittel und Blut —): Schweine: höchster Preis 162 M niedrigster 147 Preis M, häufigster Preis 160 M.

Letzte Telegramme

Der Tag von Lissa

Wien, 20. Juli. Die Blätter feiern den 49. Jahrestag der Schlacht bei Lissa und verweisen darauf, daß der Geist Tegetthoffs als heiliges Vermächtnis nachwirkt und in ungebrochener Kraft glüht. Soldaten und Matrosen wetteiferten miteinander, um Italien zu beweisen, daß sie würdige Nachfolger der Helden von Custozza und Lissa seien.

Cadorna berichtet einen „Sieg"

Rom, 20. Juli. Unsere im Cadore vorrückenden Truppen nahmen an der Brücke von Marogna drei Blockhäuser mit dem Bajonett. In Kärnten wurde das Fort Hermann durch unsere Geschütze beträchtlich beschädigt. Unsere Besetzung der Karsthochfläche machte Fortschritte. Mehrere Reihen stark verschanzter und durch Drahtverhaue geschützter Schützengräben wurden im Sturm genommen und gesäubert. 2000 Gefangene (??), darunter 30 Offiziere, sechs Maschinengewehre, 1500 Gewehre und viel Munition blieben in unseren Händen.

Der italienische Bericht über die Torpedierung des Panzers „Garibaldi"

Rom, 20. Juli. Der Admiralitätsstab der Marine teilt mit:

In dem dalmatinischen Archipel sind folgende Operationen zu erwähnen: Die Abschneidung der Telegraphenkabel in der Nähe der Inseln, die Zerstörung von Einrichtungen für die Verproviantierung von Torpedobooten und von Kasernen und Fabriken. Auf einer dieser Inseln wurden einige Gefangene erbeutet. Bei Tagesanbruch des 18. Juli näherten sich hier unsere alten Panzerkreuzer den Gewässern von Cattaro und beschossen mit Erfolg die Eisenbahn bei diesem Orte. Gleichzeitig zerstörten kleine Schiffe in Gradosa ein Maschinendepot, Kasernen und mehrere andere militärische Gebäude. Die feindlichen Panzerschiffe versteckten sich im Hafen von Cattaro.

Während unsere Schiffe sich entfernten, wurden Angriffe von Tauchbooten auf sie gemacht. Der „Garibaldi" wurde von einem Torpedo getroffen und sank. Die Besatzung bewahrte Disziplin und Ruhe und wurde größtenteils gerettet.

Durch das Bombardement eines unserer Luftschiffe wurde in dem Stabilimento Tecnico Triestino ein ausgedehnter Brand hervorgerufen. Außerdem wurden durch unsere Wasserflugzeuge noch an mehreren Orten Bomben mit Erfolg abgeworfen. Am 11. Juli wurde ein feindliches Wasserflugzeug mit den beiden an Bord befindlichen Offizieren erbeutet.

Die Folgen des Walliser Ausstandes

London, 20. Juli. „Daily Chronicle" meldet aus Cardiff, daß eines der größten industriellen Unternehmen infolge des Kohlenarbeiterstreiks genötigt wurde, die Koksöfen und Hochöfen auszubleiten. In Swansea werden, wenn der Ausstand fortdauert, viele tausend Arbeiter verschiedener Metallindustrien in den nächsten Tagen arbeitslos sein. In Neath schließen mehrere Werke.

Die „Times" feuert die Regierung an, den Bergleuten von Südwales gegenüber mit aller Energie aufzutreten. Nachgeben bedeute Anarchie. Ueberall würden sonst neue Ausstände ausbrechen.

Eine indische Kriegsanleihe

London, 20. Juli. Die „Morning Post" meldet aus Kalkutta: Es wurde beschlossen, eine 4prozentige Rupienanleihe im Betrage von 3 Millionen Pfund Sterling zu pari auszugeben.

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Mittwoch, 21. Juli: Ziemlich heiter, wärmer, örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0006

Kriegs-Rohstoff-Abteilung
Nr. M. 1./7. 15.

Bekanntmachung

betr. Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer b *) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2 **) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5 ***) der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

a) Die Verfügung tritt am 20. Juli 1915, nachts 12 Uhr, in Kraft. Für die Bestandsaufnahme sämtlicher Meldepflichtigen ist der am 27. Juli 1915, nachts 12 Uhr, vorhandene Bestand maßgebend.

b) Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Gegenstände treten die Bestimmungen der Verfügung erst mit Empfang oder Einlagerung der Waren in Kraft.

c) Der Verfügung unterliegen auch die sonstigen nach dem 27. Juli 1915 bei den durch § 3 betroffenen Personen, Gesellschaften usw. hinzukommenden Bestände, d. h. sie unterliegen den Bestimmungen betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5); sie sind auch in die zu meldenden Bestände (§ 2) einzurechnen.

d) Falls die in § 4 aufgeführte Mindestmenge am 27. Juli 1915 nicht erreicht ist, treten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) für die gesamten Bestände an dem Tage in Kraft, an welchem die Mindestmenge überschritten wird.

e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebene Mindestmenge, so behalten die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5) trotzdem ihre Gültigkeit.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertritt, oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertritt, oder zur Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Der Meldepflicht sind unterworfen:

Sämtliche gebrauchte und ungebrauchte Fertigfabrikate der nachstehend aufgeführten laufenden Nummern 1 bis 12, welche entweder ganz oder teilweise aus unlegiertem Kupfer (auch verzinnt oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe) bestehen, soweit sie nicht bereits durch die allgemeine Verfügung M. 1. 4. 15 K. R. A. betreffend Bestandsmeldungen von Metallen vom 1. Mai 1915 getroffen sind.

Lfde. Nr.	Bezeichnung
1	**Blanke Freileitungen** einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen, freiliegende Schienenverbinder.
2	**Kabel und isolierte Leitungen** a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters, b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters.
3	**Schaltanlagen** a) blanke Leitungen: Sammelschienen, Anschlußleitungen usw. von mehr als 50 qmm Querschnitt. b) Schaltapparate: Trennschalter, Hebelschalter, Zellenschalter usw. für mehr als 500 Ampere.
4	**Transformatoren** für mehr als 50 kVA.
5	**Maschinen** für mehr als 100 kW oder 136 PS: a) Gleichstromgeneratoren, Gleichstrommotoren, Einankerumformer. b) Drehstrom- und Wechselstromgeneratoren, Synchronmotoren. c) Drehstrom- und Wechselstrommotoren und andere Maschinen.
6	**Elektrochemische und elektrometallurgische Einrichtungen:** elektrische Oefen, elektrolytische Bäder usw.
7	**Destillations- und Extraktionsapparate,** Blasen, Kessel mit Destillierhaube, Kolonnen, Dephlegmotoren, Kondensatoren, Extraktionsapparate, -batterien usw. †)
8	**Kühl- und Heizvorrichtungen,** Kühlröhren, Kühlschlangen, Gefrierzellen, Etagenkühler, Boiler, Koch- und Siederöhren, Heizschlangen usw. †)
9	**Sonstige Gegenstände und Apparate,** wie Feuerbüchsen, Kessel, Bottiche, Zylinder, Pfannen, Schalen, Schwimmer, Autoklaven, Walzen, Tiegel, Wasserbäder, Trockenschränke, Trockenbleche usw. sowie kleinere Gegenstände wie Flaschen, Kannen, Kasserollen, Teller, Becher, Schöpfer, Hämmer, Lötkolben usw. †)
10	**Rohrleitungen,** Verbindungsstücke, Hähne, Ventile usw. †)
11	**Auskleidungen** (z. B. von Bottichen), Beschläge, Einfassungen usw. †)
12	**Siebe, Filter,** gelochte Bleche, Zentrifugentrommeln usw. †)

Ausnahmen sind in § 4 genannt.

*) Die aufgeführten Bezeichnungen haben eine allgemeine Bedeutung. Es sind somit sämtliche Fertigfabrikate gemeint, die in den einzelnen Gewerben und Betrieben eventuell mit anderen spezifischen Fachausdrücken belegt werden.

§ 3.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung werden betroffen:

a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Wirtschaftsbetriebes, ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen für sich oder für andere in Gewahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

c) alle Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, Gutsbezirke, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;

d) Personen, welche zur Wiederveräußerung oder Verarbeitung durch sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben, auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe betreiben;

e) alle Empfänger (der unter a bis d bezeichneten Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a bis d aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Gegenstände, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten bei diesen als den Bestimmungen der Verfügung unterworfen.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Durchführung der vorliegenden Verfügung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks, in welchem sich die Hauptstelle befindet, ansässigen Zweigstellen gelten als Einzelfirmen.

§ 4.

Ausnahmen.

Von den Bestimmungen des § 2 sind ausgenommen:

a) Bestände in Fertigfabrikaten, wenn das gesamte Kupfergewicht der Bestände der in § 3 bezeichneten Personen, Gesellschaften usw. am 27. Juli 1915 gleich oder geringer als 150 kg ist;

b) Gegenstände, die an Kupferteilen weniger als 10% ihres Gesamtgewichtes enthalten, wenn das Kupfergewicht in jedem einzelnen Gegenstande nicht mehr als 1 kg beträgt;

c) Meßinstrumente, medizinische und wissenschaftliche Apparate, Apparate für Nachrichtenübermittlung;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0007

(Fortsetzung.)

d) Gegenstände, welche das Kupfer hauptsächlich in Form von Draht von weniger als 1 mm Durchmesser oder in Form von Blech, Band oder Rohr von weniger als 0,5 mm Wandstärke enthalten;

e) Kunstgegenstände;

f) alle nach dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verfügung aus dem Auslande bezogenen Gegenstände.

§ 5.

Bestimmungen, betreffend die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten.

Es ist verboten, Kupfer, welches aus Fertigfabrikaten entnommen wird, zu anderen Zwecken als zur Ausführung von Kriegslieferungen zu verarbeiten.

Kriegslieferungen im Sinne der Verfügung sind:

a) alle von folgenden Stellen in Auftrag gegebenen Lieferungen: deutsche Militärbehörden, deutsche Reichsmarinebehörden, deutsche Reichs- und Staatseisenbahnverwaltungen ohne weiteres;

b) diejenigen von deutschen Reichs- oder Staats-, Post- oder Telegraphenbehörden, deutschen Königlichen Bergämtern, deutschen Hafenbauämtern, deutschen staatlichen und städtischen Medizinalbehörden, anderen deutschen Reichs- und Staatsbehörden, in Auftrag gegebenen Lieferungen, die mit dem Vermerk versehen sind, daß die Ausführung der Lieferung im Interesse der Landesverteidigung nötig und unersetzlich ist.

§ 6.

Nachweis der Bestandsveränderung.

Es ist ein Verzeichnis einzurichten mit gleicher Einteilung wie der Meldebogen, aus welchem der jeweilige Bestand der meldepflichtigen Kupfermengen ersichtlich ist.

Aendern sich die Bestände nach dem für die Bestandsaufnahme festgesetzten Meldetage (27. Juli 1915), so muß im Falle des Besitzwechsels ersichtlich sein, in wessen Gewahrsam die Gegenstände übergegangen sind, im Falle der Verarbeitung (siehe § 5), zu welchem Zwecke das den Gegenständen entnommene Kupfer verwendet wurde.

Den Beauftragten der Polizei- und Militärbehörden muß jederzeit die Prüfung des Verzeichnisses sowie die Besichtigung der vorhandenen Gegenstände gestattet werden.

§ 7.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldescheine für Kupfer-Fertigfabrikate zu erfolgen. Die Vordrucke dieser Meldescheine sind in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich. Auf den Meldescheinen ist mit anzugeben,

a) wem die fremden Vorräte gehören, soweit sich solche im Gewahrsam eines Meldepflichtigen befinden,

b) ob etwa und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits eine Beschlagnahme der meldepflichtigen Gegenstände erfolgt ist.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Briefumschläge sind mit der Aufschrift zu versehen: Meldeschein für Fertigfabrikate.

Die Meldescheine sind frankiert an die Metall-Mobilmachungsstelle des Kriegsministeriums, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zu den nachstehend festgesetzten Zeitpunkten einzureichen. An die gleiche Stelle sind auch etwaige Anfragen, welche die vorliegende Verfügung betreffen, zu richten.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, bei Erstattung der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teiles oder seines ganzen Bestandes an meldepflichtigen und nicht meldepflichtigen Kupfer-Fertigfabrikaten einzureichen.

Die Metall-Mobilmachungsstelle ist berechtigt, neue Bestandsaufnahmen und die Einreichung neuer Meldescheine hierüber in gewissen Zeitabschnitten zu verfügen.

§ 8.

Einreichungszeitpunkte.

Die Einreichungszeitpunkte der Meldungen richten sich nach der Gesamtmenge des gemeldeten Kupfers und sind wie folgt festgelegt:

bis zum 10. August 1915 sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 150 bis 1000 kg erstrecken,

vom 10. bis zum 15. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 1000 bis 5000 kg erstrecken,

vom 15. bis 20. August sind einzureichen Meldungen, die sich auf ein Gesamtgewicht von über 5000 kg erstrecken.

Magdeburg, den 20. Juli 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie,
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Nachdem unter 16 Stück Ochsen des Rittergutes Hohenthurm im **Gieblerschen Gehöft in Rosenfeld die Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen ist, wird über dieses Gehöft die Gehöftssperre verhängt.

Die nach der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Mai 1914 erlassenen Bestimmungen, welche im 19. Stück des Regierungsamtsblattes von 1914 abgedruckt sind, sind, soweit sie nicht für die Dauer des Krieges außer Kraft gesetzt sind, genau zu beachten.

Halle a. S., den 20. Juli 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 13741. J. V.: **Haase**, Rechnungsrat. (9609

Bekanntmachung.

Vom 21. Juli d. Js. ab werden bis auf weiteres im Stadtbezirk Halle für je angefangene 50 Kilo Eilgut 30 Pfennige, Mindestbetrag 45 Pfennige Rollgeldgebühr erhoben. (9601

Halle (Saale), im Juli 1915.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

I. In der Zeit vom 1 bis 15. Juli 1915 sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben oder angemeldet worden: 1 Ledertasche mit Papieren, 1 Doublekreuz, 2 Geldtaschen mit Inhalt, 1 Gummireifen vom Kinderwagen, 1 Stück Kleiderstoff, 5 Waschekragen, 1 Brille mit Futteral, 1 Regenschirm, 1 Hundepeitsche, 1 Stück von einer Flöte, 1 silberner Armreifen, 1 alte Brosche mit Steinchen, 1 unechter Trauring, 1 Paar schwarze Halbhandschuhe, 1 Beutel mit Inhalt und Schlüssel, 1 Klappscheere, 1 goldene Brosche mit Lichtdruckbild, 1 Geldschein und mehrere Schlüssel.

II. In derselben Zeit wurden als verloren gemeldet: 1 Landwehrdienstauszeichnung, 1 kl. braune Geldtasche mit Inhalt, 1 gold. Klemmer ohne Fassung, 1 gold. Brosche mit Perlen, 1 schw. kleine Visitenkartentasche, 1 schwarze Tändelschürze mit Plisse, 1 grün-graue kl. Geldtasche m. Inh., 1 rote Geldtasche mit Inh., 1 schw. Damengeldtäschen m. Inh., 1 Handtasche m. Inh., 1 gold. Ring mit 4 weißen Steinchen, 1 m. Lochstickerei, 1 mattgold. Brosche m. echter Perle und Saphirstein, 1 gold. Brosche mit 2 Opalen, 60 cm Leinen, 1 braune Lederbrieftasche, 1 Paket mit Malerkittel u. versch., 1 Herrenuhr mit Kette, 1 schwarze Geldtasche m. Inh., 1 schwarze Brieftasche enth. 120 Mk. in Scheinen, 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 gelblichbrauner Mantel, 1 Notenbuch, 1 dunkelgrüne Geldtasche mit Inhalt, 1 silbernes Kettchen mit Anhänger, 1 schwarzer Regenschirm, 1 filb. Herrenuhr u. Kette, 1 mattgoldene Brosche, 2 Schlüssel, 1 kl. braune Klappgeldtasche mit Inh., 1 Schlüsselbund mit 3 Schlüssel, 1 Hefenbuch, 1 br. Lederportemonnaie m. Inh., 1 gold. Trauring m. d. Zeichen: M. S. 25.12.1914, 1 schw. Ledertäschchen mit hellbraunem Portem. u. Inh., 1 kl. gold. Nadel m. 1 Rubin u. 1 Perle, 1 Rechnung mit 160—180 Mk., 1 Granatbrosche, 1 silbergraue Aluminium-Handtasche mit Inhalt, 1 kl. braune Klappgeldtasche mit Inh., 1 Korridorschlüssel, 1 schwarze Ledertasche mit Inhalt, 1 goldene Brosche mit hellgrünem Stein, 1 gold. Damenuhr, 1 schwarzer Regenschirm, 1 woll. Strickstrumpf, 1 braune Geldtasche mit Inh., 1 silbernes Gliederarmband, 1 braune Ledertasche mit Inh., 1 Nickelklemmer, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 großes gestricktes Kissen, 1 Columbusbrosche mit Goldeinfassung, 1 braune alte Geldtasche mit Inh., 1 Taschenuhr mit Kette, 1 dunkellila Geldtasche, mit Inh., 1 Zweimarkschein, 1 kl. braune Brieftasche mit Inh., 1 schwarzer Samtgürtel, 1 kl. braunes Handtäschchen, 1 gold. Kettenarmband, 1 Halskettenanhängsel, 1 gold. Brosche, 1 Regenschirm, 1 filb. Börse mit Inh., 1 Geldtasche mit Inh. und 1 elektrische Taschenlampe, 3 Fünfmarkscheine.

Die unbekannten Eigentümer der unter I bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert, ihre Rechte innerhalb 6 Monaten im Polizeiverwaltungsbüro, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 100, geltend zu machen.

Die nicht zurückgeforderten Gegenstände werden an die Armenverwaltung oder an den Finder abgegeben werden.

Halle, den 16. Juli 1915. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat: a) als stellvertretenden Bezirksvorsteher für den 29. Armenbezirk anstelle des Restaurateurs Herrn Schmidt, Gr. Gosenstr. 12, den Hauptlehrer a. D. Herrn **Brauer, Burgstraße 64,** auf die Dauer von 6 Jahren, b) als Armenpfleger im 31. Armenbezirk anstelle des Lehrers Herrn Papenbin, Bernhardstr. 9, den Lehrer Herrn **Friedrich Dankwort, Geleniusstraße 29,** auf die Dauer des Krieges gewählt.

Halle a. S., den 15. Juli 1915.

Die Armendirektion.

Bekanntmachung.

In den **Landesfrauenkliniken in Erfurt** und in **Magdeburg** sollen demnächst **Wochenpflegerinnenkurse** von 4 monatlicher Dauer gegen ein Verpflegungs- und Unterrichtungsgeld von 30 Mk. monatlich stattfinden. Etwaige Bewerberinnen werden ersucht, sich möglichst bald bei einer der beiden Landesfrauenkliniken zu melden, die auch die Zeit des Beginnes der Lehrgänge auf Anfrage mitteilen werden.

Halle, den 19. Juli 1915. **Die Polizeiverwaltung.**

Verkauf von Altmaterialien.

Die in unseren Grundstücken Unterplan 12, Holzplatz 7 und im Pumpwerk I in Beesen lagernden **Altmaterialien**, als:

Guß-, Schmiede- (Brocken) und **Schmelzeisen, Eisen- und Weißblech, Bleiasche, Säcke, Putz- und Scheuertücher, Taue, Gummi, Schläuche, Stations- und kl. Blechgasmesser**

sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis

Freitag, den 23. Juli 1915, vorm. 11 Uhr

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, in unserem Büro, Unterplan 12, abzugeben, woselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen und Angebotsformulare entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Juli 1915. (9569

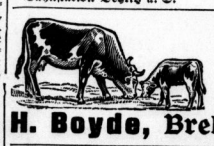
Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Obstverkauf.

Der **Obsthang der Gemeinde Löiern** soll **Sonnabend, den 24. Juli, nachmittag 5 Uhr** im hiesig. Gasthofe **verkauft** werden. Bedingungen liegen bei mir aus.

Der Gemeindevorsteher.

Bahnstation Deßlitz a. S. (4309



Mittwoch steht bei mir ein Transportfrischmilchender, als auch hochtragender (8276

Kühe, auch Mastbullen

preiswert zum Verkauf.

H. Boyde, Brehna, Fernsprecher Nr. 42, Amt Roitzsch.

Eine Auswahl bester mittelstarker jüngerer und älterer

Acker- und Wagenpferde,

sowie 3 Paar ca. 5—8 jähr.

selten schwere Belgier

für Landwirtschaft, Brauerei u. Spedition geeignet, stehen unter günst. Beding. zum **Verkauf.**

Raßnerierstr. 6.
Fernruf 8043 u. 776. (3767a

Draht-Preßstroh

kaufe jeden Posten gegen vorh. Kasse. (4317

Max Abraham,
Berlin-Friedenau.

Eingesäuertes Rübenkraut

verkauft. Gefl. Off. unter B. S. 6921 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Singvögel kaufen gel. Off. erb. u. Z. g. 4397 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen oder späteren Eintritt ältere, erfahrene

Eisendreher und Schlosser

auf Präzisionsarbeit.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik,
Abteilung Sömmerda. (4314

Diemen-Planen
Wagen-Planen
Getreide-Säcke
Sommer-Pferdedecken
Fliegen-Netze
offeriert billigst

M. Wehr,
Leipzigerstrasse 81.
— Fernruf 2647. —

Klettenwurzel - Haaröl

von Carl Jahn in Gotha, feinstes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung d. Haarbodens und Beseitigung der Schinnen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen, à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei

Albin Hentze,
Schmeerstraße 24. (4284

Verlangte Personen

Mehrere Böttcher

für dauernd **gesucht.** (3762a

Wehrhahn & Co., G. m. b. H.,
Fassfabrik Nordhausen.

Suche z. baldigen Antritt möglichst ledigen

Kutscher

Auch Kriegsinvaliden können sich melden. Leichte Stellung.

Rittergut Crimderode
b. Nordhausen a. H. (4310

Pferdepfleger

zum sofortigen Antritt **gesucht,** desgl. ein (9598

Kutscher,

welcher **Warmwasserheizung bedienen kann.**

Julius-Kühnstr. 6.

Städtischer Arbeitsnachweis, Salzgrafenstraße 2.

Kostenlose Vermittlung

von Arbeit jeder Art für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Geöffnet Montag bis Freitag 8—1 und 3—6 Uhr. (173

Sonnabends von 8—2 Uhr.

Fernspr. männliche Abteil. 2286.
„ weibliche „ 3850.

Personen-Angebote

Empf. jüng. **Mamsells** a. Güter, **Haus- u. Stallmägde!** (4319

Laura Falcke verw. Haft. Tel. 3872.

Gewerbmässige Stellenvermittlerin. Schmeerstr. 22. Direkt a. Markt.

Vermietungen

5- bezw. 9-Zimmer-Wohnung

nahe Riebeckplatz, auch als **Geschäftsräume** geeignet, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (telbstätig), Staubsauger, Bad, Wasserklos., Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61 62.

Mühlweg 8

hochherrschaftliche I. Etage zu vermieten. (4311

Wittekindstr. 31, I. Et.

Händelstraße 7

2 herrsch. Wohnungen je mit Garten u. Laube sofort od. später **zu vermieten.** Anfragen an **Wernebburg & Co., Aeußere Delitzscherstr. 23.** Fernspr. 233.

Albrechtstr. 13 6 Z.-Wohn., 750 M., 1. Okt. (9599

Herrschaftl. Wohnungen,

modern eingerr., 1000, 1350—2400 M., mit Balkonen u. Garl., schöne Lage, sof. od. spät. zu verm. Näh. Burgstrasse 42 II (nahe am Mühlweg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191507211-16/fragment/page=0008